

140.
K.
und
erkeim,
nheim,
nstein.
n Orte,
stigen,
001,
geladen.
g.
D.
1.
3.
1.70
halt un
auf die
den er
werden
50 Pf.
70
834
9
er- und
ren als
zu die
etc.
23

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf. 1/2 und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf., bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 20 Pf., für auswärts 30 Pf., Zeitspalt-
gebühren pro Zeilenfuß 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amerik.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 141. Donnerstag, den 20. Juni 1901. XVI. Jahrgang.

Wohnungs-Gesetzgebung im Auslande.

Vor ungefähr dreißig Jahren konnte Fürst Bismarck in einer Darlegung an den Bundesrath mit emigen Recht behaupten, die Frage, bis zu welchem Grade der Staat befugt sei, im Interesse der öffentlichen Gesundheit in die Privatrechte der Einzelnen einzugreifen, sei in Deutschland kaum zum Bewußtsein der gebildeten Kreise gekommen, und deshalb zu einer gesetzlichen Regelung noch nicht reif. In dem Zeitraum bis heute ist auf diesem Gebiete ein ganz außerordentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Es kann nicht nur das frühere Vorurtheil gegen „lästige Einmischung“ des Staates in Bezug auf die Befestigung und Verhütung sanitärer Mißstände als gefallen betrachtet werden, sondern es werden Bestimmungen und Anordnungen in solcher Richtung als möglich und wünschenswerth befunden. Verfügungen, wie sie kürzlich das württembergische Ministerium des Innern über eine geregelte Wohnungs-Aufsicht erließ, hätten vor einer Reihe von Jahren vielleicht vielfach Widerbruch hervorgerufen. Heute ist man weit davon entfernt, über derartige staatliche Eingriffe Klage zu führen. Trotzdem kann die Genugthuung über den erzielten Fortschritt, über die erwachsene Erkenntniß von der Bedeutung der öffentlichen Gesundheitspflege nicht allzu groß sein, wenn man die Maßregeln bedenkt, die im Ausland, beispielsweise in England und Frankreich, vor langer Zeit bereits im Wege der Gesetzgebung festgelegt und zur Ausführung gelangt sind.

Das französische Gesetz von 1850 ertheilt jeder Gemein-
de das Recht, durch eine besondere Kommission alle Miet-
wohnungen einer beständigen Aufsicht zu unterwerfen und
Maßregeln zur Aenderung ungesunder Wohnungen zu tref-
fen. Der Gemeinderath legt den Eigenthümern von unrein-
lichen, engen oder feuchten Wohnungen, oder von solchen, denen
Luft und Licht mangelt, die Ausführung der erforderlichen
Veränderung auf, oder erklärt die Wohnung für un-
bewohnbar. Bei äußeren und dauernden Ursachen der Gesund-
heitswidrigkeit, welche nur durch unsanftmüthige Arbeiten und
gänzliche Umbauten zu beseitigen sind, kann die Gemeinde die
Gesamtheit der betreffenden Gebäulichkeiten nach den Vor-
schriften des Enteignungsgesetzes an sich bringen und nach-
herstellung der nöthigen sanitären Arbeiten das Uebriableitende
öffentlich versteigern lassen. Das sind sicherlich sehr weitgehen-
de Rechte, die das Gesetz in Bezug auf das Wohnungswe-
sen den Gemeinden verliehen hat. Die englische Wohnungs-
gesetzgebung aus dem Anfange der siebziger Jahre ist noch
radikaler verfahren. In allen Miethshäusern — wir folgen
den Ausführungen des Dr. Friedrich Sander in sei-
nem „Handbuch der öffentlichen Gesundheitspflege“ — darf
die Zahl der Mieter bestimmt werden. Ueberfüllun-
gen werden mit Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet. Neben
der Ueberfüllung giebt die schlechte Beschaffenheit von
Wohnungen einen Grund zum Einschreiten ab. Zunächst kann
Reinigen, Weißen verlangt werden, sobald eine Be-
schonigung des Gesundheitsbeamten von dem unsauberen

Zustand des Hauses Gefahr für die Gesundheit der Bewohner
in Aussicht stellt. Ist ein Haus nach dem Urtheil des Ge-
richtshofes „zur menschlichen Wohnung ungeeignet“, so kann
das Haus geräumt und geschlossen werden, bis die verlangten
baulichen Aenderungen ausgeführt sind. Keller dürfen
zu menschlichen Wohnungen (d. h. zu einer Schlafstelle) nicht
eingedrückt werden; bereits im Gebrauch befindliche müssen
geräumt werden, wenn sie nicht u. A. mindestens 7 Fuß Höhe
im Lichten und davon mindestens 3 Fuß oberhalb des Stra-
ßenbodens, ferner ein genügendes Abzugsrohr, eine Feuer-
stelle und ein Fenster, das sich öffnen läßt, haben. Für die
Beschränkungen in der Benutzung des Cigarettenrauches sei
keinerlei Entschädigung geleistet. Im Jahre 1875 wurde für
das ganze Land ein besonderes Gesetz erlassen, das der Behör-
de das Recht verleiht, Straßen und ganze Viertel, die zu enge
und dicht bebaut sind, ganz oder theilweise zu expropriiren,
niederzureißen und durch neue, breitere Straßen mit gesun-
den Wohnungen zu ersetzen. Die Stadt Glasgow wurde zur
Aufnahme einer Anleihe von 25 Millionen ermächtigt, zum
Ankauf und zur Wiedererrichtung von über 1000 Häusern im
ungefähren Werth von dreißig Millionen. Wie die
Wohnungsbedingungen in's Einzelne gehen, erhellt daraus,
daß z. B. das Polizeigesetz für Glasgow für jedes Schlaf-
zimmer anordnet, daß es ein Fenster von einer bestimmten
Größe im Verhältnis zum Zimmer haben, daß das Fenster
zu einem Drittheil sich bequem öffnen lassen, daß vor
dem Fenster ein freier Luftraum sein muß in einer Tiefe
von mindestens drei Viertel der Zimmerhöhe. — In Liver-
pool waren schon im Jahre 1876 1270 untervermietete Hän-
ter eingetragen, ausgemessen und an jede Zimmerthür Flech-
schilde mit Angabe der erlaubten Zahl von Bewohnern an-
geschlagen. In einem Jahre statieten die Inspektoren die-
sen Häusern 11001 Besuche in der Nacht und 57084 bei
Tage ab. — Das Herbergswesen fand Dr. Sander
in England vorzüglich geordnet. „In London und den schot-
tischen Städten habe ich eine große Anzahl der Logirhäuser
untersuchen können und überall Reinlichkeit, genügen-
den Raum, Sorge für frische Luft, leidliche Betten angetroffen,
den Tag über für Niemand in den Schlafräumen bleiben,
und die Fenster müssen offen stehen.“

In Rahmen eines Zeitungsartikels kann natürlich ein
Thema wie die Wohnungs-Gesetzgebung im Auslande nur ge-
streift werden. Aber es ist immerhin wünschenswerth, in wel-
cher Weise man anderwärts die hier sich ergebenden Probleme
zu lösen gesucht hat, und daß dies gerade in Ländern unter-
nommen worden ist, in denen sonst eine sehr bedenkliche Be-
handlung der Privatrechte anerkannter Grundbesitz ist. Es er-
hebt sich den erwähnten Umständen, daß das große Inter-
esse der öffentlichen Gesundheitspflege geht über das
Interesse des Einzelnen, und zwar zu einer Zeit schon, als,
nach Fürst Bismarck, diese Frage in Deutschland „kaum zum
Bewußtsein der gebildeten Kreise gekommen“ war.



Wiesbaden, 19. Juni.

Zum Gumbinner Militärprozeß.

Aus Berlin, 18. Juni, wird uns geschrieben: Der
Gumbinner Militärprozeß aus Anlaß der Ermordung des
Rittmeisters v. Proßia scheint sobald noch nicht aus der
öffentlichen Diskussion ausscheiden zu sollen. Nachdem die
„National-Ztg.“, also ein gemäßigtes und vorsichtiges Blatt,
kürzlich Mittheilung davon gemacht hatte, daß der vom Mi-
litärgericht freigesprochene Mitangeklagte Sergeant Sidel
weiterhin in Untersuchungshaft behalten wurde, erfolgen heu-
te von derselben Seite neue „Enthillungen“. Die wichtigste
ist, daß angeblich Briefe des Verteidigers an Sidel
diesem erst nach Cessation vorgelegt worden seien. Wir
schreiben ausdrücklich das Wort „angeblich“, denn es ist schwer
glaublich, daß irgend eine in verantwortlicher Stellung be-
findliche Person einen solchen Verstoß gegen das Militärstraf-
recht, gegen die moderne Rechtsauffassung, begangen haben
sollte. Selbstverständlich dürfte kein Dritter von diesem
Briefwechsel unbejagt Kenntnis nehmen. Öffentlich wird
die Untersuchung ergeben, wenn hier ein Verdacht nur auf
fällt, damit eine nachdrückliche Abhilfe eintritt. Aber gerade
bei dem Aufsehen, das derartige öffentlich erhobene, ver-
nünftlich von der Verteidigung ausgehende Beschwerden er-
regen, muß es verwundern, daß nicht allerseits eine
amtlliche Stellungnahme erfolgt. Man hat angeblich darauf
gewartet in dem Falle der Wiederhaftung Sidel's. Es
ist durchaus kein Erfolg, wenn da und dort in der Presse ein
„älterer Offizier“ den Versuch einer Erklärung machte. Der-
gleichen Enthillungen sind geeignet, zumal wenn sie von
maßgebender Stelle aus unwiderprochen bleiben, die Freude
an der Errungenschaft des neuen Militärstrafverfahrens in
der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Das Bedenkliche ist,
daß die Ver Stimmung agitatorisch genährt werden könnte,
um Mißtrauen zu erwecken gegen die Einrichtung. Schon um
dieser Willigkeit vorzubeugen, scheint es an der Zeit, daß
über die Einwendungen gegen das Gumbinner Verfabren
authentische, klarende Äußerungen von zuständigen
Stelle erfolgen.

Die Sommertagung des Kolonialraths.

der gegen Ende Juni in Berlin zusammentritt, wird wohl
länger dauern, als man ursprünglich annahm. Es wird

Kleines Feuilleton.

Ein bisher unbekanntes Gedicht Ernst Moritz
Kendt's veröffentlicht Pfarramtskandidat Max Senze im
„Kürmer“. Das Original, ein vergilbtes Albumblatt, be-
findet sich im Besitze der Frau Pastor Meyer zu Gottberg i.
Somm. und lautet:

Was ist Liebe? Eine zarte Blume,
Die zerflattert wenn die Hand sie pflückt,
Eine Göttin, die im Heiligthume
Nur durch Anschaun Sterbliche beglückt,
Eine Niene, die mit leichtem Wallen
Wenig Stunden um die Kelsche summt,
Eine Melodie der Nachtigallen,
Die noch kurzen Lenz verstimmt.
Was ist Freundschaft, was ist Seelengüte,
Was der Herzen süße Sympathie?
Ach! aus bessern Besten eine Blüthe,
In der Erde Lüften reifen sie nie.
Was ist Tugend? in dem Lumpenfittel
Predigt sie: ein Nichts ist Ruhm und Gold!
Was ist Wahrheit? in dem Karrenmittel
Reicht man ihr den Gnadenfold.
Lempfin in der Mark, den 19. X. 1799.

Leben Sie glücklich und denken Sie unserer frohen Reise
und Ihres Landsmanns

Ernst Moritz Kendt aus Rügen."

Ein chinesischer Hauptmann als Militär-anwar-
ter. Auf die kürzlich vom Magistrat in Reddinghau-
sen ausgeschriebene Polizeibeamtenstelle ist eine grö-
ßere Anzahl von Angeboten eingegangen. Unter den Verwen-
deten befindet sich laut der „Meddingh. Ztg.“ kein Geringerer,
als ein chinesischer Hauptmann. Der Betreffende war eben-
falls Befreiter der deutschen Armee und noch früherer Metzger-
geselle. Er ließ sich nach seiner Dienstzeit anwerben, um
mit an der Ausbildung der chinesischen Armee zu helfen. In
China brachte er es bis zum Hauptmann und nebenher noch
zu verschiedenen Auszeichnungen. Vor einiger Zeit ist er in
eine deutsche Heimath zurückgekehrt, um dort seine Tage als
— Polizeibeamter zu beschließen, wenn es alldit. Er
hatte, wie aus seinem Besuch hervorgeht, u. A. die hohe Ehre,
dem Prinzen Heinrich bei dessen Besuch am chinesischen Kaiser-

hofe seine Compagnie vorzuführen.

„Dotvicken läßt sich Emil Hamm nicht!“ Das
jetzige Gastspiel von Lilli Lehmann im Berliner Theater des
Westens, bei dem sie auch als Norma auftrat, gab der Künst-
lerin dieser Tage Gelegenheit, im Freundeskreise solante er-
götzliche Erinnerung an eine vor Jahren im Stadttheater zu
Stettin stattgehabte Norma-Aufführung, bei welcher sie eben-
falls die Rolle der Norma spielte, zum Besten zu geben: Für
die beiden Norma-Kinder waren zwei kleine Bärchen aus-
erlesen, Kinder des Requisiteurs, von denen das jüngste, der
etwa drei Jahre alte Emil Hamm, ein ganz kleiner, kleiner
Sterk war, nur daß „N“ zu Anfang seines Namens konnte er
noch nicht bewältigen und setzte statt dessen contentant ein
„S“. Bei der Probe hatten die Kinder sich musterhaft betra-
gen, aber „Mutter Norma“ hatte auch ohne Requisiteur pro-
birt. Als sie jedoch am Abend mit dem blankschiffenen
Dolch auf die Kinder, die auf dem Ruhebett liegen, zukommt,
springt der kleine Emil Hamm wie der Blitz auf, stellt sich fer-
zengerade vor die Norma hin und ruft in höchster Energie
mit seinem klaren Kinderstimmen: „Nee, dotvicken läßt sich
Emil Hamm nicht!“ Syrach's und rannte schnurstracks in die
Coulissen zum Entsetzen der Norma und zum höchsten Er-
gözen des Publikums.

Den Strohhut gefressen. Kommt da in einem Ort des
Spreberglandes ein Herr in einen Stall, um eine Kuh zu besich-
tigen. Dabei tritt er nahe an sie heran, um sie genau anzu-
sehen, zu befühlen etc. und hält den nagelneuen Strohhut in
der einen Hand. Während er nun in seine Beobachtungen
vertieft ist, knüpft die Nachbarkuh ein intimes Verhältnis mit
dem Strohhut an und frißt ihn, sei es aus Liebe, sei es aus
Gungar, fast total auf. Tableau!

Pariser Ehen. Man ist bei uns leicht zu der Annahme
geneigt, daß es mit der ehelichen Treue in Frankreich und
insbesondere in Paris weniger genau als anderswärts genom-
men wird. Nicht nur die französische Literatur bereitet dieser
Anschauung den Boden, sie wird auch von den Thatsachen un-
terstützt. Kaum ein Tag vergeht, ohne daß die Pariser Presse
von einem Ehedrama zu erzählen weiß. Das Publikum ver-
hält sich dabei recht merkwürdig, es verdammt keineswegs
immer die Untreue, aber es verurtheilt ebensowenig Die, die
gegen die Untreue sich zu Richtern in eigener Sache aufwer-
fen. Man hat Mitleid mit den Wörtern aus Eifersucht. Zu
diesen gehört auch der Eisenbahnbeamte Emile Guillaume,

der seit drei Jahren mit seiner hübschen jungen Frau in
glücklichster Ehe lebte. Da stürzte eines Tages ein anonymer
Brief den Frieden des Hauses. Es hieß da, Guillaume's
Freund, Milner, sei der Gattin mehr als Freund. Die bei-
den würden um die und die Zeit in dem und dem Restaurant
zusammenreffen. Guillaume eilte dorthin, fand die An-
gabe bestätigt und schob den Nebenbuhler einfach über den
Haufen. — Anders der Tagelöhner Dagobert. Auch
er hatte eine Wuth auf seine Frau, aber er ging zunächst
nicht gegen sie, sondern gegen sich selbst vor. Dreimal ver-
suchte er sich zu erhängen, jedes Mal wurde der Strick recht-
zeitig durchschnitten; er suchte den Erdbebenstab durch Stroh-
lundst, das Feuer ging zu früh aus; er warf sich ins Wasser,
man sachte ihn lebend heraus. Da wußte er sich nicht mehr
anders zu helfen, als die Polizei gegen sich anzurufen. Er
ging auf's Bureau und sagte dem Kommissar: „Mein Herr,
verhaften Sie mich, sonst tödte ich, so wie ich nach Hause kom-
me, meine Frau.“ Diesem Wunsch wurde, nachdem er seine
Geschichte erzählt hatte, entsprochen. Der Chemann Guillaume
sitzt im Gefängniß, der Chemann Dagobert in einer Heil-
anstalt, die Ehefrauen aber — amüsiren sich im schönen Paris.

Die Boxer in der Schule. Unter diesem Titel bringt
der „Milw. Herald“ folgendes hübsche Gedicht:

Ob der Krieg mit den Chinesen
Uns zum Seile ist gewien,
Ob man einst in jenen Landen
Nochmals gegen Boxerbanden
Wird vom Leder ziehen müssen —
Das kann keine Seele wissen.

Eins dagegen kann ich sagen:
Sichzen, weckern, schrei'n und klagen
Ueber die Chinesen heute
Nur allein die großen Leute,
Werden solches thun nicht minder
In der Zukunft unsere Kinder.

Ah, wie groß wird sein das Weh,
Wenn sie lernen „Waldsee
Schlug bei Bo-o-ting-tang-fu
Den Gen'ral Tschin-tschin-tschin-tschu.
Der drauf über Fu-tschü floh,
Nach Sang-tse-ping-pung-o-fo.“

jetzt bekannt, daß außer den mit dem Etat zusammenhängenden Fragen auch andere, nicht minder bedeutsame, zur Erörterung kommen werden, z. B. wegen Ertheilung neuer Konzessionen in Südwestafrika und Neuguinea. Der Kolonialrat hat f. Zt. die Uebertragung von Landkonzessionen an die Süd- und Nordwestamerikagesellschaft gutgeheißen und darob, ebenso wie der damalige Kolonialdirektor v. Buchla beständige Aufwendungen erfahren, und zwar von rechtsstehenden Politikern. Es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung nochmals so umfangreiche Konzessionen an Gesellschaften vergeben wird. Die Stimmung der Reichstagsmehrheit ist diesem Verfahren nicht günstig. Das hat sich bei Beratung der ostafrikanischen Bahnvorlage gezeigt. Kolonialdirektor Dr. Stuebel selbst nahm bisher in der Konzessionsfrage keine ausgeprägte Stellung ein. Es sind längere Debatten über diesen Gegenstand im Kolonialrat zu erwarten. Auch der Entwurf eines neuen Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit dürfte zu eingehenden Erörterungen führen.

Englische Stimmen zur Enthüllung des Bismarck-Denkmal.

Aus Anlaß der Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Bismarck schreibt die „Morning Post“: Bismarck hat alles Anrecht, als deutscher Held anerkannt zu werden. Sein Andenken mißte heute geehrt werden als das des Schöpfers des Reichsgedankens und Begründers des Zeitalters des Fortschrittes und der Ausdehnung, das der erleuchtete Geist Kaiser Wilhelms II. zu solch bewundernswürdiger Entwicklung gebracht hat. In allen seinen öffentlichen Handlungen und geheimen Gedanken wurde Bismarck geleitet durch die Liebe zu seinem Vaterlande; zuerst und zuletzt war er ein Patriot. Vor diesem Gefühl mußten alle geringeren Interessen zurücktreten. Reiz und Mißgunst können ihm nichts von seinem Ruhme rauben. Er ist durch Ketten, die seine eigene Hand geschmiedet hat, unendlich mit der größten Epoche in den deutschen Annalen verbunden. Wenn überhaupt von einem Manne gesagt werden kann, daß er ein Volk ins Dasein gerufen hat, so war Bismarck der Schöpfer des modernen Deutschland. Der „Standard“ sagt: Bismarck war mehr als ein bewundernswürdiger erfolgreicher Staatsmann, er war eine hervortretende anziehende Persönlichkeit.

Aus dem europäischen Wetterwinkel.

Das Einvernehmen, das nach den jüngsten Erklärungen des italienischen Ministers Prinetti zwischen Oesterreich und Italien hinsichtlich der albanesischen Frage herrscht, hindert die Albanesen selber nicht, sich in gefährlicher Weise bemerkbar zu machen. Die türkische Regierung berief den bisherigen Statthalter in Novi-Bazar Niamil Effendi ab. Die Freunde des scheidenden Oberbeamten rotteten etwa 1000 Albanesen zusammen, welche vorerst die Sperrung sämtlicher Kaufhäuser erzwangen und Wien machten, das Serbenviertel anzugreifen. Hieran wurden sie jedoch vom Kommandanten verhindert. Als Niamil Effendi am Mittwoch abreisen sollte, lehrten sich Auffständische gegen dessen Nachfolger und zwangen diesen, nach Sjeniza zu fliehen. Seitdem werden die Räden noch immer gelockert gehalten. Die Anrunder fordern die Wiedereinführung Niamils Effendi und die Wänderung des neuen Steuergesetzes, wonach sie statt des bisherigen Heubens ein Aelchel ihrer Ernte abzugeben hätten. Außer in Novi-Bazar herrscht auch in der Umgegend von Kristina große Gährung, welche ihre Spitze sowohl gegen die türkischen Behörden als auch gegen Serbien kehrt. Es sollen über 1600 Albanesen an der Revolte beteiligt sein, an deren Spitze ein gewisser Senat Aga steht. Die serbische Bevölkerung soll massenweise über die Grenze flüchten und die serbische Regierung habe alsbald energische Vorkehrungsmassregeln verfaßt. Aufständische Banden haben auch bereits die Grenze überschritten. Eine Schaar überfiel ein auf serbischem Gebiete liegendes Haus des Serben Simenowitsch aus Saktava, erschossen ihn und raubten sein Vieh.

Wien, 19. Juni. Aus Belgrad wird gemeldet: Das feindliche Verhalten der Türken und Albanesen in Novi-Bazar ist darauf zurückzuführen, daß man einen Serben beschuldigt, einen hervorragenden Türken ermordet zu haben. Infolgedessen zerstörten die Türken ein Dorf und zwangen die Bevölkerung zur Flucht. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Mord von einem Türken verübt wurde. Aus Konstantinopel wurden vier anatolische Bataillone an die Grenze geschickt, um dieselbe die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Das „Ende“ der Chinawirren.

Der amerikanische Gesandte Rockhill telegraphierte dem Staatsdepartement, Prinz Tuan's Parteilichkeit umphire. Die Rückkehr des Hofes nach Peking sei zweifelhaft. Die Kaiserin habe noch das Regiment. Li-Dung-Tschang und Prinz Aiding seien sehr besorgt. Die Deutschen, Briten und Franzosen würden wahrscheinlich in der gegenwärtigen Stärke in Peking und Tientsin zurückgehalten werden, bis sich die Lage aufläre. Infolgedessen beschloß Staatssekretär Han, Rockhill, der abberufen werden sollte, auf seinem Posten zu verbleiben.

Berlin, 18. Juni. Die „Vof.-Anz.“ aus Hamburg meldet, wird die Rückkehr des Grafen Walderssee am 9. August erwartet. Die offizielle Begrüßung durch den Kaiser findet im Rathause zu Hamburg statt.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Der Berichtsteller eines englischen Blattes will aus sicherer Quelle erfahren haben. Kaiser Wilhelm werde mit einem Geschwader den aus China heimkehrenden deutschen Truppen entgegenfahren und in Cherbourg verweilen, wo Präsident Loubet und ein französisches Nordgeschwader den Kaiser auf der Rheede begrüßen würden. Die Begegnung würde Ende August nach den Mittelmeermandern stattfinden. — Das englische Blatt hat läuten hören und weiß nicht, wo die Glocken hängen. Seine Nachricht ist vermutlich aus der Meldung über die Reise des deutschen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen Heinrich zurückzuführen.

Wie es heißt wird der hiesige französische Votschafter, Morauts de Noailles, dem Leutnant Soden das diefen von der französischen Regierung verliehene Kreuz der Ehrenlegion persönlich überreichen. — Einer den „Vori N. Nach.“ aus Petersburg zugehenden Meldung zufolge tritt daselbst der General a la suite von Moltke Ende Januar mit einer Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Regiments, bestehend aus einem Hauptmann, einem Leutnant und einem Unteroffizier ein, um dem Kaiser Niko-

laus die Uniform der deutschen Kolonialtruppen vorzustellen, die von dem Leutnant und dem Unteroffizier getragen werden wird.

In den Berliner Vereinstäumen einer Burschenschaft soll am Montag Nachmittag ein Säbelduell unter den schwersten Bedingungen ausgefochten worden sein. Der eine der beiden Duellanten, ein in der Eifer- und Liebert-Affaire bekannt gewordener Redakteur, erhielt angeblich nach 30 Minuten einen so gefährlichen Kopfschlag, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während der Gegner, Hauptredakteur eines hiesigen antisemitischen Blattes, unversehrt geblieben sein soll. Es sollen noch mindestens fünf weitere Säbel- und Pistolenduelle zwischen Burschenschaftlern und alldeutschen Redakteuren sowie Politikern folgen, die alle ihre Entstehung der Liebert-Affaire verdanken. Professor Sasse habe unter Hinweis auf sein Alter und seine parlamentarische Immunität abgelehnt, sich zu schlagen und sei deswegen in Burschenschaftsversammlungen erklärt worden. — Eine Bestätigung dieser Sensationsmeldung bleibt abzuwarten.

Zusland.

Paris, 18. Juni. Die am 24. März d. J. stattgehabte Volkszählung ergab, wie jetzt festgestellt werden konnte, daß die Bevölkerung Frankreichs sich auf ungefähr 38 600 000 Seelen stellt. Die Einwohner haben in allen Departements abgenommen, in welchem sich keine großen Städte befinden. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1896 betrage ungefähr 330 000 Seelen. Dieses Resultat veranlaßt den bekannten Statistiker Vertillon zu einem wahren Nothschrei, da er die Zukunft Frankreichs dadurch ernstlich bedroht sieht.

Petersburg, 18. Juni. Die Caarin Alexandra ist heute abermals von einer Tochter entbunden worden. — Diese Nachricht, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, wird in Rußland eine neue Enttäuschung hervorrufen, da man dort bestimmt hoffte, die Caarin werde diesmal ihrem Gemahl einen Sohn „schenken“. Kenner russischer Verhältnisse versichern, daß die Autorität der Caarin in den Augen des Volkes bedeutend gewinnen würde, wenn sie als Mutter eines Thronfolgers auftreten könnte. Der Ehe des Kaisers Nikolai II. mit der Kaiserin Alexandra, früher Prinzessin von Hessen und bei Rhein, sind bis jetzt vier Töchter entbrosen.



Die Affaire Sello. Vor dem Landgerichtsdirektor Köster in Berlin finden jetzt täglich eingehende Vernehmungen statt. Die seit auf das seiner Zeit anhängig gemachte, noch nicht erledigte ehrengerichtliche Verfahren gegen Justizrat Dr. Sello beziehen. Landgerichtsdirektor Köster, der zum Untersuchungsrichter in dieser Sache bestellt ist, vernahm vorgestern den aus der Strafanstalt Raabit vorgeführten ehemaligen Kriminalkommissar Thiel. Die Vernehmung dauerte mehrere Stunden.

Auf Commando erstochen. Vor einem Wirtshaus in Eperies (Ungarn) stand am einen Abend der vorigen Woche der Wirtschaftsbefitzer Johann Herbiz mit seiner Frau und seinem Sohne, einem Artilleristen, als in halbbetrunkenem Zustande ein Korporal des 67. Infanterie-Regiments mit einem Infanteristen auf ihn zukam. Der Korporal richtete an den Artilleristen lassend die Frage, ob derselbe die Erlaubnis habe, anzuhören. Als der Artillerist die Antwort verweigerte, ertheilte der Korporal dem bei ihm stehenden Infanteristen den Auftrag, den Artilleristen niederzuschlagen. Der Infanterist zog seine Waffe, leistete dem Kommando Folge und stach den Artilleristen nieder. Der Korporal und der Infanterist wurden verhaftet.

Stadtverordneten-Sibung in Biebrich.

k. Biebrich, 18. Juni.

Anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Wolf, Beigeordneter Schreiner, vom Collegium 18 Herren. Vorsitzender ist Stadtverordneter-Vorsicher Herr Dr. L. Beck. Erster Gegenstand: Beschlußfassung über weiteren Ausbau der Kaiserstraße. Diese Straße ist mit Kieschrotteln soweit befestigt, daß sie von Fuhrwerken und Passanten benutzt werden kann. Nach dem Antrag soll auch die Fläche zwischen den Schienen der Straßenbahn ähnlich befestigt werden, um den Fuhrwerken zu ermöglichen, über das Bahnplanum fahren zu können, erforderlich dazu sind 1000 M., welche bewilligt werden. Zweiter Gegenstand: Genehmigung des Kaufvertrages mit den Herrn Jäger und Mintrop, über unentgeltliche Abtretung von 47 Quadratmeter Grundfläche zur Erweiterung der Burggasse. Die Firma will die Fläche abtreten, wenn ihr das Benutzungsrecht bis zur Ablegung des Wohnhauses bewilligt wird, die Stadt die Ueberschreibungs-folgen trägt. Dem Kaufvertrag wird debattelos zugestimmt. Paragraph 4 der Luftbarkeitssteuer-Ordnung soll auf ministerielle Verfügung hin dahin abgeändert werden, daß die aus Anlaß von patriotischen Festen stattfindenden Luftbarkeiten, auch wenn der Tag der Abhaltung nicht auf den eigentlichen Gedenktag fällt, steuerfrei sind. Dem Magistrat steht jedoch das Recht zu, die Sachlage zu prüfen. Wegen die Abänderung werden Einwendungen nicht erhoben. Herr Bürgermeister Wolf theilt nun mit, daß die Königl. Eisenbahndirektion ein seitens des Magistrats an dieselbe gerichtetes Gesuch um Einstellung direkter Lokalzüge auf der Strecke Biebrich (Rheinbahnhof) Wiesbaden dahin beantwortet habe, daß gegenwärtig genügend Züge auf der Strecke Biebrich-Gurbe verkehren, welche einen direkten Anschluß nach Wiesbaden ermöglichen, der Personenverkehr auch nicht so bedeutend sei, um die Einstellung besonderer Lokalzüge zu rechtfertigen. Herr Stadts. Freundlich erucht den Magistrat, Maßnahmen ergreifen zu wollen, um dem unliebigen Automaten-Unfug entgegen zu treten. Herr Stadts. Dr. Hoppel rügt wieder den Zustand des Salzbad. — In der geheimen Sitzung wurden gegen die Annahme des Criminalschuttmannes Herrn Boos von Wiesbaden als Polizeikommissar, den Herren Verlo und Schorn als Polizeiergeanten und der Herren Schmidt, Müller und Jung als Nachtwachtmänner Einwendungen nicht erhoben.



Aus der Umgegend.

k. Biebrich, 18. Juni. Der 7. Mitteldeutsche Bäcker-Verbandstag, welchem die Ortsvereine Nischaffenburg, Biebrich, Frankfurt, Höchst, Hanau, Homburg, Offenbach und Wiesbaden mit 489 Mitgliedern angehören, wird am 13. und 14. August l. Js. hier abgehalten. Die Verbände Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen werden vertreten sein. Am den Empfang schließt sich Concert der Kapelle der Unteroffizier-Schule im Garten der Turnhalle, in welsch letzterer die Verhandlungen stattfinden. Nach Beendigung derselben gemeinschaftliches Mahl im „Bellevue-Hotel“. Anschließend Befichtigung der Sehenswürdigkeiten. Abends im Hotel „zur Krone“ Gartenfest, bei welchem die Militärkapelle und der Gesangsverein „Eintracht“ mitwirken. Am 14. August Frühconcert im Garten des „Hotel Nassau“; um 9 Uhr eine Rheinfahrt bis St. Goar. Nach Rückkehr im Saale der „Turnhalle“ Festball. Ohne Zweifel werden die Teilnehmer eine freundliche Erinnerung an das gastliche Biebrich nach Hause nehmen. — Das Referat über die Gedekfeier am Grabe des Oberlehrers Brandt in Biebrich ist dahin zu ergänzen, daß Namens des Männergesangsvereins „Niedertranz“ Herr Kaufmann Roth (nicht Poths) einen Kranz niedergelegt hat.

r. Kastel, 19. Juni. Auf Station Gurde verunglückte gestern Vormittag der Feizer der Maschine eines Güterzuges von Niederlahnstein. Wohl infolge zu weitem Hinauslehrens von seinem Standpflage schlug er mit dem Kopfe gegen einen Kandelaber, wodurch er derart verletzt wurde, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

Sosheim i. T., 19. Juni. Am Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr am „Weisterturm“ (prachtvoller Aussichtspunkt) vom schönsten Wetter begünstigt, ihr Waldfest ab. Musik, Gesangsvorträge, turnerische Vorstellungen und Tanz, sowie gute Verpflegung trugen dazu bei, daß sich ein äußerst reges, ungemüthliches Treiben entwickelte. Die Thurm-Commission hat die untere Gallerie des „Weisterturms“ zu einem geräumigen Musikpodium ausgebaut, diese Einrichtung hat sich sehr bewährt, überhaupt bietet der Platz, in seiner jetzigen Gestaltung, in Mitten eines herrlichen Waldes, mit seiner großartigen Fernsicht, einen prächtigen Aussichtspunkt.

Laufenselden, 18. Juni. Herr Lehrer Dietrich hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub bis zum 1. August erhalten. Mit der Vertretung ist vom 1. Juli ab Herr Lehrer H. Schmidt von Weizenberg beauftragt.

Niederlahnstein, 18. Juni. Der Bischof von Limburg traf heute Morgen zur Abhaltung der Firmung hier ein und wurde von der Bevölkerung festlich empfangen. — Schwere Brandwunden erlitten infolge einer Gasansammlung in der Kesselheizung auf dem Feldwerk in Oberlahnstein die Arbeiter Hergenbach und Erlenbach.

l. Willmar, 18. Juni. Der Nachmittags 5.48 Uhr aus der Richtung Siehen hier eintreffende gemischte Zug ist oberhalb der Station auf einen rangierenden Güterzug aufgefahren. Drei Wagen des Letzteren wurden aus dem Geleise geworfen. Außer Materialschaden sind Nachtheile nicht entstanden. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Untersuchung wurde alsbald eingeleitet.



Wiesbaden, 19. Juni.

Das „Heberbrett“ in Wiesbaden.

Das Balhalla-Variete war gestern Abend ausverkauft. Dabei ist dieser der „zehnten Muse“ erbaute Tempel nicht gar so klein, wie Wiesbaden nicht allzugroß ist. Dennoch glauben wir, versichern zu dürfen, daß das Balhalla-Theater auch dann nicht mit Menschen gefüllt gewesen wäre, wenn es einen Zuschauerraum besäße, doppelt so umfangreich, wie derjenige der hiesigen Hofbühne. Beweis: Sämtliche „besseren“ Plätze und Blöcke waren gestern Nachmittag bereits für die nächsten drei Tage verkauft.

Diesen Rassensturm hat Herr Ernst v. Wolzogen mit seinem „Punten Theater“, auch „Heberbrett“ genannt, über das an dieser Stelle bereits eingehend gesprochen wurde, hervorgerufen. Ich hörte gestern Abend verschiedentlich sagen, der außergewöhnliche Ansturm auf die „Balhalla“ sei einer sehr geschickten Reklame zu verdanken. Welcher Artium! Die notwendige Ankündigung eines Gastspiels ist doch noch keine Reklame, deren der Mann mit dem Namen Ernst v. Wolzogen wahrlich nicht bedarf. Dieser Name ist es in erster Linie, der überall im deutschen Vaterlande so große Anziehungskraft ausübt. Der Name und der Ruhm eines Dichters, welcher gekommen ist, nicht nur durch seine Werke, sondern persönlich zu uns zu reden. Darin liegt der hauptsächlichste Reiz für die Schaaeren, die ihm wüthromen. Es wäre durchaus verfehlt, das lediglich auf Neugierde, auf den „Reiz des Neuen“ zurückzuführen. Freilich, jede Heberbrettung ist vom Hebel. In diesen Hebel aber wird das bunte Theater Wolzogen's sätverlich verfallen. Sein literarisches Wenu — das es literarisch ist, ist sein erstes und nicht sein kleinster Vorzug — ist mit großer Sorgfalt ausgewählt und zusammengestellt. Das ist wohl auch die Ursache, wenn die Wiesbader alltäglicher Gasmannskost nicht so wenig auf ihre Kosten kommen. —

In Wahrheit ist der Andrang zum „Bunten Theater“, wie schon angedeutet, eine *Sul di g u n a* für den Dichter von Ruf, der sich herbeiläßt, vom „Brett“ herab volkshümlich und doch mit einer gewissen vornehmen Reserve zu plaudern. Der Plauderton, die reiche Abwechslung, die nach einem alten Spruche ergötzt, sie machen einem Publikum, das wie behaubtet wird, der Vorst. „Hüh bis ans Herz hinan“ gegenübersteht, selbst lürliche Ergüsse annehmbar. Es liegt auch hier an der Zubereitung, gewiß; zugegeben auch, daß es sich um die „Neuheiten der Saison“ handelt. Nun, hat nicht jede Saison ihre Neuheiten? Es wäre bei uns trotz aller Schlagworte vom nüchternen, modernen Zeitgeist, niemals soweit gekommen, daß die echte Kritik fürchten müßte, der Väterlichkeit anheim zu fallen, wenn schon früher ein wahrer Dichter sich entschlossen hätte, als mutiger Bahnbrecher den Weg zu beschreiten, den Wolzogen heute stolzerhobenen Hauptes unter dem Beifall derselben Leute geht, die sich anfänglich versucht fühlten, ihn zu verlachen oder zum Mindesten ein klein wenig komisch zu finden.

Und nun zu den Genüssen des Abends selbst. Es wurde ungefähr daselbe Programm abgewickelt, wie das in der Dienstaagsnummer des „General-Anzeiger“ besprochene. Wenn sich der Vorhang theilt, sieht man ein elegantes Interieur; auf einem Canapé und bei einem geöffneten Flügel bemerkt man mehrere Herren, in „modern stilisierter“ Biedermeier-Gewandung; blauer oder brauner Frack mit goldgelbenden Metallknöpfen, farbige Weste, hohe Binde, graue Hose. Herr v. Wolzogen tritt vor, begrüßt das Publikum und giebt eine kurze Erläuterung. Er will uns zeigen, was eine gute Varieteeinlage unter Anderem leisten kann und soll. Wenn das „Bunte Theater“ das Varietee vollständig ersetzen wolle, müßte es freilich noch die eine oder andere „artistische“ Produktion in sein Programm aufnehmen; insofern sei seine Schöpfung noch nicht vollkommen. Zeigen wolle er, wie sich das sogenannte „Brett“ ohne sinnlose oder derbotige Couplets und Schundmusik, an deren Stelle wahre Poesie und Kunst trete, ausnehme. Diese Ansprache hielt Herr v. Wolzogen, der keineswegs den Eindruck eines Bierjägers macht (er ist am 23. April 1855 geboren) mit fast philistischer Ernsthaftigkeit, ohne jede Effekthaserei, die vielleicht gerade deswegen ihre Wirkung nicht verfehlt. Wir wollten es freilich so scheinen, als verhalte sich Herr v. Wolzogen etwas allzu kühl und reserviert. Was man so „liebenswürdig“ nennt, war es jedenfalls nicht.

Nach der einleitenden Rede Wolzogens trug Herr Ferdinand Seiler ein von James Hoffstein komponiertes Wolzogensches Gedicht „Den lieben, süßen Mädchen“ mit sympathischer Gesangstimme vor. Dann wurde Fräulein Olga v. Strebe dem Publikum vorgestellt. Die anmutige, junge Dame weiß den Inhalt der von ihr vorgetragenen Lieder sehr geschickt wiederzugeben. Auf *Bozzena Pradska* trifft ungefähr zu, was die „Jugend“ sagt:

Hier das Produkt des neuesten Ganges:
Die Chansonette ersten Ranges.
Sie hat den Stich in's Künstlerische.
Cancan und Lyril im Gemische,
Sensationistische Marotte,
Salb Werthers Lotte, halb Kokotte.
Sie bringt die Verse junger Dichter
Vor stimmungsvolle Lampenlichter,
Das literarische Goguetische,
Den ins Couplet gebrachten Nietzsche,
Kurz, sie vertritt die neue Note,
Die sozialistisch bittr'e Note.
Mit einem Wort — auch sagt's der Kettel —
Sie ist das Genre „Ueberdrettel“.

Frau *Wohlbrück* überraschte durch meisterhafte Vortragsweise des gesprochenen Wortes, wobei eine seltene mimische Lebendigkeit zum Vorschein kommt. Mit ihrem Vortrag „Das Gänsgen“ nahm sie die Zuhörerschaft gleich völlig gefangen. Von den männlichen Kräften wurden noch die Herren Robert Kappel, Karl Kopp, Arthur Rothenberg und Franz Kessner ins Treffen geführt, während Herr v. Levechow hin und wieder „die Dommeurs machte“. Wenn ich recht verstanden habe, so waren es Margarethe Reay und Herr Lebold, die eine Kinderzene, die uns verräth, daß es keine Kinder mehr giebt, sehr nett spielten. Auch eine Pantomime wurde aufgeführt, in der Olga v. Strebe, Frau Wohlbrück und Herr Sontelli mitwirkten. Was man sieht, fehlt es dem „Bunten Theater“ weder an „Stoff“ noch an Kräften. Eine große Wirkung erzielte Herr v. Wolzogen mit dem Vortrage seines Gedichtes: „Der verkaufte Affesor“. Wenn jeder Dichter im Stande wäre, sich selber so gut vorzutragen, dann müßte man wünschen, daß möglichst Viele seinem Beispiel folgten, unter einer Bedingung freilich: Nur auf der Bühne!

Zum Schluß trugen *Bozzena Pradska* und Robert Koppel „Die Gafelnug“ von Paulus und den „Luftigen Ehemann“ von Bierbaum so schelmisch, wie diese Gedichte es erfordern, vor. Zu erwähnen blieben noch die Herren Oskar Strauß und B. Wendland, die ihre Künstlerkraft am Flügel — theils durch den Vortrag eigener Kompositionen — bewiesen.

* **Der König von Dänemark** hat gestern, nachdem er seine Kur beendet hat, unsere Stadt mit dem Schnellzuge 6.36 Uhr verlassen. Der König verabschiedete sich aufs Herzlichste von den auf dem Bahnhof erschienenen Herren: Polizeipräsident Prinz von Ratibor, Curd direktor von Ebmeyer und einigen anderen Herren. Verschiedene Damen überreichten dem Könige Blumenbouquets mit Schleifen in den dänischen Landesfarben. Herrn Postdirektor Lamm wurde von dem Könige das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens, Herrn H. Nowak, Portier im „Park-Hotel“, Herrn Kriminalschußmann Hugo Keumann und Herrn Kuischer Schr. II die silberne Verdienstmedaille am weiß-rothen Bande verliehen.

□ **Deutscher Freidenkerbund.** Gestern und vorgestern hat der Deutsche Freidenkerbund im Walsballe-Hoyer unter der Leitung des Herrn Fabrikanten Heberlein-Sollingen, des stellvertretenden Bundes-Präsidenten, seinen diesjährigen Congress abgehalten. Zu den Verhandlungen war der Vertreter der „Fédération internationale des Sociétés de libres-Penseurs“ deren General-Sekretär Abg. Dr. Pierremont-Brüll erschienen, ferner etwa 30 Delegirte, welche über etwa 50 Stimmen verfügten, sowie eine Anzahl von Einzel-Mitgliedern des Bundes. Vertreten waren u. A. Wien, München, Nürnberg, Berlin, Breslau, Regnitz, Elberfeld, Solingen, Weidrich, Ruhrott, Königsberg, Mannheim, Mainz, Höchst, Wiesbaden, Köln, Magdeburg, Bingen u. Die Verhandlungen betrafen durchweg Interna des Bundes, welche für Außenstehende des Interesses entbehren, Anträge

auf anderweite Organisation des Vorstandes, Aenderung der Rechnungslegung, das Bundesorgan, die Congress-Tagungen, die Propaganda u. — Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Die Vermögensverhältnisse des Bundes sind günstige. — Die Berichte der Delegirten über die Thätigkeit, sowie die Fortschritte ihrer Vereine resp. Gemeinde lauteten durchweg recht hoffnungsvoll. Ueberall macht sich ein regeres Leben in den Vereinen bemerkbar, welches zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. — In den Vorstand wurden gewählt, die Herren: Prediger Tschirn-Breslau Wietschel-Wien, Heberlein-Sollingen, Rentner Richard Hoch-Wiesbaden und Rentner Wilhelm Gerling-Ulm, zu ihren Stellvertretern die Herren: Prediger Weller, Wiesbaden, Prediger Ziegler-Nürnberg, Hoffmann-Ruhrott, Hugo Gerling-Ulm, Hoffmann-Berlin, Berger-Regnitz. Herr Weller nahm die Wahl nicht an. — Eine Anzahl von Anträgen des Münchener Freidenkervereins wurde als aussichtslos zurückgezogen. Zum Vorort und nächstjährigen Congressort wurde Berlin gewählt. Die freireligiöse und humanistische Gemeinde dortselbst werden noch darüber zu beschließen haben, ob sie die Wahl annehmen wollen. Bis zur endgültigen Regelung der Materie verbleibt das Schrift- und Kassencamt hier in Wiesbaden. — Die öffentlichen Vorträge am Montag und Dienstag Abend in der Turnhalle an der Hellmündstraße erfreuten sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches und führten zu einer lebhaften Debatte, in die jedoch Gegner der Redner, sofern solche überhaupt anwesend waren, nicht eingriffen. Am ersten Abend sprachen unter lebhaften Zustimmungskundgebungen Herr Dr. Bruno Wille-Berlin über: „Die Menschheit als Organismus“, Herr Prediger Tschirn-Breslau über: „Los von Rom! Bloß von Rom!“, am zweiten Tage Herr Dr. Rüd. München über: „Sucht Gott in der Natur und der Menschheit!“ — Dienstag Nachmittag unternahmen die Delegirten einen Spaziergang nach dem Bahnhof, Neroberg und der Griechischen Kapelle.

* **Curhaus.** Wir glauben ganz besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß das von der Curverwaltung für Samstag dieser Woche geplante Rosenfest vollständig unabhängig von der Bitterung, also unter allen Umständen stattfinden wird und zwar bei ungünstiger Witterung in sämtlichen Sälen des Curhauses. Die hiesige Gärtnerei-Firma Weber u. Co. wird den großen Saal auf das Reichste und Geschmackvollste in einen duftenden Rosenhain verwandeln, dessen Besichtigung allein schon den Besuch des Balles lohnen dürfte.

* **Rheinfahrt.** Der hiesige Männergesangs-Verein „Concordia“ unternimmt, den zahlreich laut gewordenen Wünschen seiner Mitglieder folgend, Sonntag, den 7. Juli eine Rheinfahrt bis St. Goar. Die Fahrt erfolgt auf dem großen, festlich geschmückten Extradampfer „Prinz Heinrich“ der Rhein-Neckel-Schiffahrtsgesellschaft. Die von dem Verein bisher ausgeführten Rheinfahrten stehen noch in bester Erinnerung. Für die jetzt beabsichtigte Fahrt sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Näheres wird in den nächsten Tagen im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt gemacht.

h **Das Reichshallen-Theater** bietet wiederum neue artistische Darbietungen, die den sonst in diesem beliebten Varietee gesehenen, in keiner Weise nachstehen. Schon die seltsame Souvrette *Gretche Gastony* als „erste Nummer“ läßt den Besucher ahnen, daß im Reichshallen-Theater wieder für Unterhaltung bestens gesorgt ist. In frischer, fröhlicher Souvrettenart eröffnet sie das Programm und erringt sich im Ru mit ihren flotten Vorträgen die Gunst des Publikums. — Ein bewunderungswürdiges Talent legt der Karrikaturen-Schnellmalers *Kettner* an den Tag. Mit verblüffender Schnelligkeit wirft er mit seinem Stift die verschiedensten Karikaturen, vom dummen Rekruten bis zum politisirenden Schneider, auf das Papier. — Eine hübsche Abwechslung bringen die Gesangsduettistinnen *Geschwister Wilitta* in das Programm. Zwei liebliche Mädchengestalten erfreuen durch angenehme Stimmen, Ghe und Temperament. — Der Humorist Herr *Willy Weiß* hatte die Lacher auf seiner Seite. Seine Couplets sind sammt und sonders von zündender Wirkung. — Einen alten Bekannten sahen wir in dem Bauchredner *Sandor Kenné* wieder. Sind uns auch seine lustigen Darbietungen nicht mehr neu, so hört man dieselben doch immer gern wieder. Mit behaglichem Schmunzeln amüßte sich das Publikum über die witzigen Plaudereien des krachelichen „Kompagnons“ Heinrich. — Eine ganz neue, wohl bisher hier noch nie gezeigte Nummer bringt die Direktion in dem Rollschuh-Stelzen-Akt *The Frostdriks*. Die beiden eleganten Rollschuhläufer offenbaren in ihren Produktionen unglauubliche Gewandtheit, die schwierigen Tricks sind stets voller Eleganz und Anmuth, jedoch das Auge stets mit Wohlgefallen den flotten Drehungen des Paares folgt. Kaufsünder Beifall ernteten Frostdriks mit ihrer Kunst. Eine geradezu aufregende Scene bildet die Schlußnummer des vorzüglichen Programms. Die anormalen Stellungen, Verrenkungen und Sprünge *Mr. Rodans* rufen allgemeines Interesse hervor. Ein kaltes Gruseln überläuft wohl Manchen, wenn *Mr. Rodans* von einem mehrere Meter hohen Etagenbau mit Todesverachtung „Lawinenstürze“ unternimmt. Die allgemeine Spannung und Aufregung, die während diesem Vorgang herrscht, läßt sich nach Beendigung der Vorführung in einen brausenden wohlverdienten Beifallssturm auf. Ein Besuch der Reichshallen dürfte sich bei diesem vielseitigen Programm, zumal das Varietee gut ventilirt ist und Küche und Keller der Restauration nur Vorzügliches bieten, sehr empfehlen.

h **Varieté Bürgeraal.** Seit Sonntag Abend durchbraust allabendlich tosender Beifall das Varieté Bürgeraal, der beste Beweis, daß das für die zweite Hälfte des Juni gewonnene neue Künstler-Ensemble allen billigen Anforderungen entspricht. Das Hoch der Gesangs-Souvrette, mit deren Vorträgen die Vorstellung beginnt, ist durch *Frl. Gretche Franz* recht ansprechend vertreten; eine recht hübsche Erscheinung und ganz annehmbare Stimme, sowie flotte Vortragsweise zeichnen sie vor mancher ihrer Collegen aus. — Witz und Humor sprächen die Vorträge des Humoristen *Toni Reiser*. Dem hochkomischen Vortrage seiner originellen Couplets, die in süddeutschem Dialekt vor-

getragen werden, kann Keiner widerstehen. Zudem verfügt er über eine vorzügliche Mimik, Vorträge, die ihn als einen besonders guten Humoristen erscheinen lassen. — Einen würdigen Partner hat *Toni Reiser* in dem Gesangs- und Charakterkomiker *Hermann Casella*. Von zündender Wirkung sind seine derb-komischen Vorträge, bei denen thätlich Thränen gelacht wurden. Besonders die humoristischen Zeitungsinzerate riefen zuweilen wahre Lachkrämpfe hervor. Wir möchten der Direktion rathen, sich bei Zeiten wegen einer Prolongation mit diesen beiden Herren in Verbindung zu setzen. — Reichen Beifall fand auch die spanische Epizentänzerin *Marianne Forester*. — *Marenso*, die ungarische Tänzerin, führt sich nicht nur als solche, sondern auch als ganz flotte Souvrette ein. — Der Musikal-Glown *Paul Gallen* versteht es, in humorvoller Weise auf verschiedenen Instrumenten Musikstücken zum Vortrag zu bringen und erntet damit stürmische Lacherfolge. Alles in Allem darf das Programm als ein gutes bezeichnet werden, das den starken Besuch des Bürgeraaals vollaus rechtfertigt.

* **Straßenreinigung.** Wie aus der Bekanntmachung des Stadtbauamtes, Abtheilung für Straßenbau, im heutigen amtlichen Theile hervorgeht, soll die Zahl der im Dienste befindlichen Sprengwagen um einen weiteren vierräderigen mit doppelter Sprengvorrichtung und zwei kleine (Hand-) Sprengwagen vermehrt werden. Anerbieten auf Lieferung sind bis zum 25. der genannten Stelle einzureichen.

* **Staats- u. Gemeindeabgaben.** Am 20. u. 21 Juni haben die Bewohner der Straßen mit dem Anfangsbuchstaben O, P, Q, ihre Steuer zu entrichten.

* **Patentwesen.** Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt Herrn *Albert Neumann*, Institutsvorsteher (Karlstraße 37), unter Nr. 154431 auf: „Mechanisch bewegliche, beliebige Menschen oder Thiere darstellende Figuren, bei welchen ein im Innern oder auch außerhalb angeordneter Phonograph die eignen Reden, Gesänge, Stimmen und dergleichen dieser Menschen oder Thiere wiedergiebt“ und unter Nr. 154981 auf: „Bermittelt aufgezogener Feder und combinirtem Nädergetriebe hergestellter Betrieb von medico-mechanischen Instrumenten aller Art.“ Ferner Herrn *Rudolf Mahler*, Schlossermeister (Nerostr. 25) unter Nr. 154904 auf: „Aus Eisengerippe mit Weiden — oder Holzgeflecht hergestellter und durch Einlagen ein oder mehrtheilig zu machender Transportkörbe für Gemüse, Obst und dergleichen. Alle Schutzrechte wurden durch das Patentbureau *Ernst Franke*, Bahnhofstr. 16 hier, erwirkt.“

s **Eine heitere Scene,** welcher etwa 300 Menschen bewohnten, spielte sich gestern Abend auf dem Neroberg ab. Der Tapezirer B. welcher seit einem Jahre verwitwet ist, wurde gestern von seinem Miethsherrn aufgefordert, die Wohnung zu räumen, was er denn auch nach vielem Zögern that. B. packte seine Sachen und stellte dieselben in die Thorsahrt des dem Metzger H. gehöbigen Hauses, woselbst eine Frau *W. A.* wohnt, mit der B. demnächst in eheliche Verbindung treten will. Der Metzger H. war jedoch mit dieser Einstellung nicht einverstanden und ließ die Sachen wieder auf die Straße setzen, woselbst dieselben bis in die späte Nacht liegen blieben. B. versuchte nun, wieder in sein altes Heim zurückzukehren. Sein bisheriger Hauswirth hatte jedoch eine Thorschwelle aufstellen lassen, welche den Einzug verhinderte. Die Polizei, welche sich schließlich der Sache annahm, forderte B. auf, sich mit den Sachen von der Straße zu entfernen. Da dieser aber nicht wußte, wohin mit denselben, hielt er zur Belustigung der Menschenmenge eine öffentliche Versteigerung auf der Straße ab. Nachdem er auch glücklich einige Tische und Stühle versteigert hatte, wurde der Rest auf einen Wagen geladen und davongeführt.

* **Unfälle.** Gestern Mittag stürzte bei den Ausschachtungsarbeiten an einem Neubau in der Seerobenstraße ein Schnepplarren mit dem Pferd in einem ca. 2 Meter tiefen Schacht. Das Pferd konnte glücklicherweise wieder unverletzt herausgezogen werden. — In der Gusestrasse entgleiste infolge schlechter Funktion der Weiche ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn. Die Räder des Wagens schritten auf etwa 2 Meter das Straßenpflaster entzwei, der Betrieb war jedoch bald wieder hergestellt. — Der in der Schachtstraße wohnende 30 Jahre alte J. Kr. kam gestern in angetrunkenem Zustande zu Fall, wobei ihm die Oberlippe gebrochen wurde.

() **Vor der Strafkammer** sollte heute wiederholt wider den Annoncen-Requisiteur oder Journalisten (wie er sich nennt) *Louis Stolzenhauer* von hier wegen Klumperei verhandelt werden. Der Mann besond sich früher in Untersuchungsloft, war jedoch auf Anordnung des Gerichtes wieder entlassen worden. Heute fehlte er, ohne sein Ausbleiben zu entschuldigen; es wurde daher wegen Fluchtverdachts ein Haftbefehl wider ihn erlassen, der Termin vertagt und über 2 Reuginnen, welche ebenfalls nicht für gut befunden hatten, zu erscheinen, nicht nur eine Geldstrafe von *Mk. 20.—* verhängt, sondern ihnen auch die sämmtlichen, durch ihr Ausbleiben entstandenen Kosten zur Last gelegt und ihre Vorführung zu dem neu anzusetzenden Verhandlungstermin angeordnet, weil es den Anschein habe, daß sie mit Absicht der Verhandlung fern blieben. Unter den vorgeladenen Zeugen befand sich ein zur Zeit bei der Artillerie in Mainz stehender türkischer Offizier.

* **Entsprungen** aus der Anstalt *Wiesbaden* ist der Sohn eines hier wohnenden Bahnbeamten. Wahrscheinlich treibt sich der Kranke in hiesiger Umgegend umher.

* **Sängerchor Wiesbaden.** Der am Sonntag unternommene Familien-Ausflug nach Schwalbach-Hohenstein verlief in schönster Weise. An der Bahn hatten sich nahezu 80 Theilnehmer eingefunden. Obwohl bis gegen Nachmittag eine frische Brise wehte und der Himmel des öfteren sein regnerisches Gesicht zeigte, blieb die Stimmung der Theilnehmer eine ganz vorzügliche. Durch die Liebenswürdigkeit der „Vereinigten Tapezirer Wiesbadens“, welche ebenfalls einen Ausflug nach Hohenstein unternahmen, wurde der Sängerkhor am Bahnhof Schwalbach mit kräftigem Tische empfangen und unter klingendem Spiele durch die Stadt nach dem „Ruffischen Hof“ geführt, woselbst Frühstücksraff stattfand. Nach einer Besichtigung des Bades wurde gegen 12 Uhr der Fußmarsch über den Berg nach Hohenstein angetreten. Die an diesem Wege liegende „Villa Villi“, Herr

Busch gehörend, besichtigten die Teilnehmer eingehend, ebenso den großen Wildpark. In letzterem sind etwa 100 Rehe und Hirsche, von welchen eine Anzahl auf einen Lockruf an der Waldlichtung sich zeigten. Nach einer weiteren Stunde war das Endziel des Ausfluges Hohenstein erreicht. Das Mittagessen war oben auf der Burg bestellt. Ueber dasselbe kann nur lobend gesprochen werden. Die Zubereitung war vorzüglich, das Essen reichlich. Bei dem freundlichen Burgwirth verblieb die Gesellschaft noch bis gegen 6 Uhr. Während dieser Zeit wurde von Herrn Photograph Witz eine Aufnahme gemacht, die allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung sein wird. An sonstigen Vergnügen fehlte es nicht. In dem Gartenrestaurant des Herrn Kehler vereinigte sich der Sängerkor mit dem obengenannten Verein und verblieb dort in gehobener Stimmung bis zum Abgang des Tages, der die Ausflügler, wenn auch eng gepackt, wohlbehalten in Wiesbaden abließerte.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein (S. S.) unternimmt am nächsten Sonntag, den 23. d. Mts., einen Ausflug nach Rimbach („Rebenstod"). Abgang halb 3 Uhr Kranzplatz.

Athletisches. Auf dem am 15., 16. und 17. Juni cr. stattgefundenen 8. Kreisfest in Heddenheim errang der 1. Vorsitzende des „Athleten-Vereins Wiesbaden", Herr Willi Bütt, unter starker Konkurrenz den 2. Preis in der zweiten Klasse im Stemmen.

Sport.

Lawn-Tennis-Turnier Wiesbaden. Der Freitag brachte, wie vorauszusehen war, den offiziellen Abschluß des in allen Theilen glänzend gelungenen Tennis-Turniers; den offiziellen, denn zwei Partien konnten aus mehreren Gründen erst Samstag früh zu Ende gespielt werden. Mancherlei Ueberraschungen brachte das Turnier mit sich: So gewann im Damen-Einzelspiel Miss Burton, und nicht, wie man eigentlich hätte erwarten sollen, Frä. Verton, die unbedingt die beste Spielerin Wiesbadens und der Umgegend ist. Lag die Ursache hierzu zum Theil wohl darin, daß Frä. Verton sehr viel vorgeben mußte, so war das Gegenheil im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe der Fall: Hier schlug Sommerhoff (Frankfurt), dessen Spiel weit unterschätzt war, und dem infolge dessen eine große Vorgabe bewilligt war, seine sämtlichen Gegner. Sonst verlief das Turnier, wie zu erwarten war, in jeder Weise zufriedenstellend. Ein ganz hervorragendes Paar im Damen- und Herren-Doppelspiel waren Frä. Verton und Scholz (Mainz), die ihre Gegner trotz großer Vorgaben glänzend schlugen. Auch das Herren-Doppelspiel bot viel Interessantes, indem hier R. und H. Kreuzer (Frankfurt) als Paar vorzügliches leisteten. Das Interessanteste an dem ganzen Turnier war aber jedenfalls das Schlussspiel im Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe zwischen F. M. Brambeer und R. Kreuzer. Hier standen sich die beiden Besten des Turniers gegenüber, und es schien lange zweifelhaft, wer des Sieges Palme davontragen würde. Schließlich gewann nach hartem Kampfe R. Kreuzer, der noch sehr jung ist und dem jedenfalls eine große Zukunft als Tennis-Spieler bevorsteht. Vom rein technischen Standpunkt aus verdient heute allerdings das größere Lob als Spieler F. M. Brambeer. — Die Resultate des Turniers sind folgende: 1) Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe (18 Rennungen): R. Kreuzer schlägt F. M. Brambeer 4:6, 6:4, 6:4; 2) Herren-Einzelspiel mit Vorgabe (24 Rennungen): Sommerhoff (15 1/2) schlägt Scholz (o. 15 1/2) 1:6, 6:3, 8:6; 3) Damen-Einzelspiel mit Vorgabe (10 Rennungen): Miss Burton (o. 1/2) schlägt Frau von Lebehorn (15 1/2) 6:1, 6:3; 4) Herren-Doppelspiel mit Vorgabe (22 Rennungen): H. und R. Kreuzer (o. 30) schlagen Morgenstern und Dr. Koenig (o. 4/2) 5:7, 6:2, 6:2; 5) Damen-Doppelspiel mit Vorgabe (12 Rennungen): Frau Oberst Richter und Frä. Schierenberg (4/2) schlagen Frä. Ostrymann und Frä. Schoenreiseifen (1/2) 6:3, 8:6; 6) Damen- und Herren-Doppelspiel m. Vorgabe (22 Rennungen): Frä. Verton und Scholz (o. 30) schlagen Miss Buchman und Dr. Koenig (o. 1/2) 6:0, 6:2. — Die Preise, die sich durchweg aus äußerst werthvollen Gegenständen zusammensetzten, vertheilte Herr Curddirector v. Esmeyer am Freitag Abend nach einer Ansprache an die Turnier-Theilnehmer. Der Curverwaltung, den edlen Preisrichtern und allen denen, die sich um das Turnier bemüht haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Litteratur.

— Die Fassadenkonkurrenz der Firma Hermann & Co. in Leipzig hat, wie vorauszusehen war, eine besonders reiche Theilnahme gefunden: nicht weniger als 577 Entwürfe werden den Preisrichtern (Herren Professor und Bau Rath Haupt-Hannover, Bau Rath Professor Licht-Leipzig und Bau Rath March-Charlottenburg) zur Beurtheilung vorgelegt werden. An die Prämimirung schließt sich eine öffentliche Ausstellung sämtlicher eingegangenen Arbeiten in dem neuen Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli, deren Befichtigung von großem Interesse für die Angehörigen des Buchgewerbes sein dürfte, da eine große Anzahl ganz eigenartiger Entwürfe eingeleistet wurde. — **Abwechslung muß sein.** An Stelle des vielen Redens ist jetzt das große Schweigen getreten. Unter dem Siegel absoluten Stillschweigens ist jetzt die große sozialpolitische Ministerkonferenz in Berlin verlaufen. Schweigend vollzieht sich die Rückkehr des Weltmoralists, und Frau Botba, die in England angekommen, Krieg und Frieden in den Hölten ihres Mantels trägt, ist der Interviewerei gegenüber noch viel verschwiegener. Um so lauter reden die Thatsachen, die sich hinter diesen offiziellen Schweigen verbergen, und eine der angehendensten Nummern, die wir seit langem kennen, hat die Berliner Wochenschrift „Das Echo" (Verlag von A. S. Schorer G. m. b. H.) aus der geschickten Gruppierung dieses Materials zu gestalten verstanden. Von interessantesten Auszügen nennen wir noch: Mängel der Gymnasialbildung für die Fortbildung von Beamten — Das Ende eines Fanatikers — Der Stand der Kongofrage — Sind die Argentinier denn blind? — Generaldirektor Dr. Vallin über Fragen des Weltverkehrs — Eine in den Erdboden versinkende Stadt — Das deutsche Volkslied — Neues vom Sonnenspektrum — u. A. m. Das

„Industrielle Echo" enthält u. A.: Geschäftliche Mittheilungen — Ueber Sonnenmotoren — Kesselfrage in unserer Marine — Kerzen- und Lampenmacher — Industrielle Elektrolyse des Wassers — Wieviel Licht und Kraft liefert ein Sektar Kartoffelland — Deutsche Landerverbände in Ostafrika — Von der werdenden Bedeutung der Holzindustrie in Brasilien. — Zum „Frauen-Echo" finden wir: Unglückliche Kinder — Bekämpfung der Nervosität — Schleppekrieg — Chronik aus dem Frauenleben — Aus Eleonora Dufes Jugendzeit — und verschiedene interessante Kleinigkeiten.

Trinkbruch antwortete der Generaldirektor Baer aus Berlin mit einem Toast auf Kaiser Franz Josef, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Dreibund ewig bestehen möge.

* **Paris, 19. Juni.** Die marokkanische Gesandtschaft ist gestern hier eingetroffen und wird heute Mittag 2 Uhr von dem Minister des Aeußeren, Delcasse, empfangen werden.

* **Budapest, 19. Juni.** Gerüchweise verlautet, der Reichs-Kriegsminister von Kriegshammer habe den Feldzeugmeister Cöber vor den Militär-Ehrenrath citirt, weil Cöber in der Angelegenheit des Offizier-Hilfs-Vereins, den der Kriegsminister in einer Rede angegriffen hatte, ein offenes beleidigendes Schreiben an von Kriegshammer gerichtet hatte.

Die Lage in Südafrika.

* **London, 19. Juni.** Aus Kradsod wird gemeldet: Das Kommando Krisinger erschien gestern in Klein-Bontein. Der Postwagen, welcher nach Marraissburg abgegangen war, mußte zurückkehren. — Aus Tarkastadt wird gemeldet: Die australischen Schwadronen sind nach East-London abgegangen, von wo aus sie nach der Heimath eingeschifft werden. — Morgen findet in Kingshall ein großes burenfreundliches Meeting statt, an welchem Delegirte des Afrikaner-Bundes sowie eine Anzahl Abgeordneter der liberalen Partei theilnehmen werden. Man erwartet tumultuöse Auftritte auf den Straßen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil D o m m e r t in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Juni 1901.

Geboren: Am 17. Juni dem Schriftfeger Friedrich Langes e. S., Karl Friedrich Erwin. — 14. dem Oberfeldner Max Gläser e. S., Erna Juliane. — 16. dem Kaufmann Felix Goldschmidt e. S., Verthold. — 18. dem Obstbändler Karl Gattener e. S., Fritz Erich.

Aufgeboren: Der Wirth Valentin Grötmann zu Frankfurt a. M. mit Emilie Friederike Alder hier. — Der Schriftfeger Ludwig Rudner zu Alzey mit Franziska Dembach hier. — Der Bureaugeh. Theodor Wenzel zu Mainz mit Anna Maria Philippine Imkenbach das. — Der Maurergeh. Karl Schäuf hier mit Maria Diefenbach hier.

Gestorben: Am 17. Juni Landschaftsmaler Johanne Hermes aus Berlin, 59 J. — 19. Minna, L. des Kreisw. Paul Gebhardt, 1 J.

Rgl. Standesamt.

Aufruf!

An die deutschen Frauen!
Am 9. Mai 1905 wird ein Jahrhundert sich vollenden, seit Friedrich Schiller in voller Schaffenskraft dahingegangen ist. Die sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Festtag für das ganze deutsche Volk geworden, so soll auch sein hundertjähriger Todestag zum denkwürdigen Weibtag sich gestalten.

Deutsche Frauen! Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Frauengehalten verkörpert hat, wollen wir Frauen ein Denkmal errichten.

Ein Denkmal nicht aus Marmor und Erz, ein Liebeswerk ist es, zu dem wir Sie einladen. Seit am 10. November 1859 von Majst. Erre durch die Schiller-Lotterie der große Fund der Schillerstiftung geschaffen wurde, haben sich die Ansprache an denselben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Die ungeheure Entwicklung der Presse hat bei dem Aufschwung unseres nationalen Lebens Herrscharen geistiger Arbeiter gefordert, und die Schillerstiftung kann die Forderung für die bei aufreibender geistiger Arbeit invalid gewordenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen nicht mehr allein bewältigen. Und so ergeht denn die Bitte an alle deutschen Frauen, sich zu einem großen Verbände zusammenzuschließen, dessen Einzelglieder an allen Orten, wohin unser Aufruf gelangt, Ortsgruppen der Schiller-Verbande bilden sollen.

Der Schillerverband deutscher Frauen widmet sich der Aufgabe, bis zum 9. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage unseres größten nationalen Dichters, durch Veranstaltungen, Aufführungen, Sammlungen, Preisanschreiben und freiwillige Gaben der Schillerstiftung neue Mittel zuzuführen.

Friedrich Schillers Ged- und Mahnruß glauben wir zu vernehmen, wenn wir Sie auffordern, Denen hülfreiche Hand zu leisten, die in seinem Geiste sich mühen, damit „das Gute wirkt, wachse, fromme". Lassen Sie uns seinem Ged- und Mahnruß folgen, um den geistigen Arbeitern im Sinne unserer Zeit sagen zu können: „Wesst die Angst des Irdischen von Euch!"

Der Central-Vorstand Leipzig.

- Frau Dr. Frida Grash. Frau Prof. Karl Reineke.
- Frau Prof. Dr. H. Credner. Frau Bau Rath Dr. Th. Rogbach.
- Frau Dr. H. Goldschmidt. Frä. Auguste Schmidt.
- Frau Dr. Agnes Gölke. Frau Prof. Dr. Th. Schreiber.
- Frau Dr. von Hase. Frau Prof. Dr. Meta Boffelt.
- Frau Prof. Dr. A. Köster. Frau Rechtsanwält Dr. Elise Widdagen.
- Frau Capelmeyer Professor A. Rickisch. Frau Geh. Rath Prof. Dr. Gottl. Windisch.
- Frau Prof. Dr. v. Oehlschläger. Frä. Dr. Käthe Windisch.
- Frau Ober-Rechtsanwält Dr. Dischhausen. Frau Geh. Rath Prof. Dr. W. Wundt.

Der Verwaltungsrath der deutschen Schiller-Stiftung in Weimar begrüßt freudig das Unternehmen deutscher Frauen, der Schiller-Stiftung neue Mittel zuzuführen und begleitet den Aufruf an die deutschen Frauen mit den besten Wünschen für reichen Erfolg.

Dr. Freiberger von Gleichen-Ruhwurm, Vorsitzender. Staatsminister Dr. Rothe, Vorsitzender-Stellvertreter.

Schierstein a. Rh. „Deutscher Hof."

Halte meinen Saal den Tht. Vereinen u. Gesellschaften bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen. Sämmtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen. Unter Zuzicherung ausnehmender Bequemung hält sich bestens empfohlen.

403 **Photogr. Atelier Georg Schipper, Saalgasse 36,** empfiehlt sich unter Zuzicherung vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf. 7901. Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50, Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück Cabinet Mk. 5.—. **Präben von jeder Aufnahme.**

Zum Quartalswechsel
laden wir zum Abonnement auf den **täglich, Sonntags in 2 Ausgaben, erscheinenden**
Wiesbadener General-Anzeiger
mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
hierdurch freundlichst ein.
Die Vorgänge des „Wiesbadener General-Anzeigers" als vollständig redigirtes, am besten unterrichtetes und am liebsten gelesenes Lokalblatt sind hinreichend bekannt, sodag wir uns jeder weiteren Auspreisung enthalten können.
Der Abonnementspreis beträgt monatlich: durch unseren Verlag und die Stadtbücherei 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen pro Quartal 1.75 Mk. (eigl. Bestellgeld).
Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers".
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 18. Juni.
Der Fabrikarbeiter Jacob West von Höchst wurde der Blutschande schuldig befunden und es traf ihn eine zwei-jährige Zuchthausstrafe nebst 5-jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Monat von der Strafe kommt als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug.

Schwurgerichts-Sitzung vom 19. Juni.
Mordversuch und schwere Körperverletzung.

Der Angeklagte, der 20 Jahre alte Grundarbeiter Cesare Portioli von Capiani bei Mantua, befindet sich in Untersuchungshaft und wird heute aus dieser vorgeführt. Er ist zwar noch unbefragt, hat jedoch einmal längere Zeit unter dem Verdacht der Nothdurft bereits in Untersuchungshaft gefessen und soll nach der neuerdings wider ihm erhobenen Anklage während der Nacht vom 3. zum 4. März in Nachbach wider den 19 Jahre alten Bauer Juanell von der Grube Mercur bei Ems einen Mord- resp. Todtschlagsversuch unternommen, bei derselben Gelegenheit auch den Erdarbeiter Marfesi mittelst eines Messers vorsätzlich förderlich mißhandelt haben. Portioli wohnte um die hier kritische Zeit bei seinem Landsmann Marfesi, mit dem er zusammen am Kurhause in Ems arbeitete. Der Weg von Ems ist etwa 2 Stunde von Nachbach entfernt. Es verkehrten auf demselben zeitweilig italienische Arbeiter, und da er (wenigstens seiner Erzählung nach) um so mehr eines Schutzes gegen diese Leute glaubte bedürftig zu sein, als auch sie durchweg Messer mit sich führten, kaufte er sich eines Tages in Ems ein etwa 7 Zoll großes Messer mit feststehender Klinge, das er seitdem stets bei sich hatte. Am Samstag, den 2. März, hatte er sich früh zu Bette begeben. Am Sonntag, den 3. März, stand er früh um 6 Uhr auf, bogab sich 2 Stunden später nach Ems zum Besuch der Kirche, vergaß jedoch dabei auch das Trinken nicht und scheint, als er nach Hause zurückkehrte, seinen gelinden Rausch schon weggehört zu haben. Gegen Abend besuchte er mit Marfesi die Wirthschaft zum „Deutschen Kaiser", wo er seinen Rausch renovirte, bis er später mit Marfesi und verschiedenen italienischen Arbeitern in Streit gerieth und dann die Thaten verübt haben soll, welche ihn auf die Anklagebank gebracht haben. Während er selbst in Nothwehr begriffen gewesen sein will, behauptet die Anklage, er habe ohne jeden Anlaß vom Messer Gebrauch gemacht, auf Grund eines vorher gefaßten Planes; als er sich sein Dolchmesser gekauft, habe er Dritten gegenüber schon gedroht, es müsse Blut fließen, man werde noch etwas erleben. Mit den beiden Verletzten hat Portioli früher nie Differenzen irgend welcher erheblichen Art gehabt, einen derselben, den Bauer Juanell, sah er sogar an diesem Abend zum ersten Male. — Er selbst hat an dem Abend ebenfalls nicht ganz unerhebliche Blessuren erlitten und Morgens gegen 5 Uhr erst ist er wieder zu sich gekommen. Juanell mußte 14 Tage im Krankenhaus an seinen Verletzungen kuriren. — Die zu vernehmenden Zeugen sind meist italienische Arbeiter, deren Vernehmung mittelst eines Dolmetschers vor sich ging.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Salzburg, 19. Juni.** Vom Kapuzinerberg ist der aus Deutschland zugereiste Tageserregnisse Rudolf Wilbart abgestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde er aufgefunden.

* **Wien, 19. Juni.** Beim gestrigen Bankett anläßlich der Hauptversammlung der deutschen Gas- und Wasserfachmänner brachte der Bürgermeister Dr. Zueger einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, in dem er u. A. sagte: Wir begrüßen in dem deutschen Kaiser den Vertingenden unseres Herrschers und in den Landesleuten des mit uns befreundeten mächtigen Staates begrüßen wir Angehörige derselben Nation, der auch wir angehören. Auf den

Fremden-Verzeichniß vom 10. Juni 1901 (aus amtlicher Quelle).

gegründet 1855.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 5151.

46. Jahrgang.

Neue Badische Landes-Zeitung

Rannheimer Zeitung. • Rannheimer Anzeiger und Handelsblatt.

Angenehmste, verbreitetste politische u. Handelszeitung Südwestdeutschlands m. vollständ. Verloofungsliste. Berechtigt, zuverlässige Berichte, raschste Meldung der wichtigsten Vorkommnisse. Umfangreich. Depeschen. Menst. Ausführl. Handelszettel. Günst. Verandt. Der Handelswelt besonders z. Abonnement empfohlen.

Täglich 3 Blätter

Feuilleton großen Stils. Theater, Kunst, Musik, Litteratur, Sport. Werthvolle Gratisbeilagen: „Wirtschaftliche Mittheilungen“. Fachzeitschrift für d. Landwirtschaft, d. Gartenbau u. d. Hauswesen. Vollständige Verloofungsliste.

Insertions-Organ allerersten Ranges. Inserate kosten per Spaltenzeile Colonellzeile 25 Pfg. Reclamen 40 Pct. Zeitzeile 60 Pct. **Abonnements-Preis pro Quartal nur Mark 3.71** bei allen Postanstalten und Postboten. Probe-Nummern gratis und franco. Bei Einfindung der Abonnements-Duittung pro 3. Quartal erfolgt Gratiszusendung bis 1. Juli.

Zur Aufklärung!

Wie in allen Handwerken die Maschine immer mehr die Handarbeit verdrängt resp. ersetzt, so auch im Schuhmacherhandwerk. Ich habe zuerst hier am Plage die mit zwei deutschen Reichspatenten versehenen Mansfeld'schen **Zohl-Maschinen** mit dem denkbar größten Erfolge eingeführt. Wenn nun die Konkurrenz sich über die Aufstellung dieser Maschinen erregt und die Leistung derselben zu verkleinern sucht, indem sie in Konkurrenzanzeigen ausdrücklich „nur Handarbeit“ oder „ohne Maschinenbetrieb“ vertritt, so zeigt dieses Gebahren wohl von einem gewissen Geschäftsneid resp. Geschäftigkeit, als ob die Arbeiten praktischer Maschinen nicht ebenbürtig mit Handarbeit seien. Die Maschinen sind nun einmal da, und da ist es Sache eines strebsamen Meisters, sich dieser neuen Hilfsmittel zu bedienen, um auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu bleiben; durch banale Redensarten wird nie eine leistungs-fähige Maschine verdrängt werden. Daß exakte Maschinenarbeit gewisser Handarbeit stets vorzuziehen ist, davon wird ohne weiteres Jeder überzeugt sein. Wenn ich nun mit den neuesten und besten Maschinen ausgerüstet bin und von 7 Gehülften unterstützt ein paar Sohlen und Fleck in 30 Minuten liefern kann, so ist doch nicht geiaht, daß die Arbeit, wozu meine Konkurrenz (die nicht über die neuesten Hilfsmittel verfügt) eine Stunde Zeit nöthig hat, deshalb auch nur eine Idee besser sein sollte! Daß meine Arbeiten sich auf's Beste einführen, dafür ist wohl der stetige und andauernde Aufschwung, den mein Hauptgeschäft und Filiale in kurzer Zeit genommen haben, der beste Beweis. Machen Sie, bitte, einen Versuch bei mir und Sie werden sich überzeugen, daß trotz der kurzen Zeit — 30 Minuten — Ihre Stiefel gerade so sauber, gut und zudem billiger geliefert werden als anderwärts, wo man nicht so sehr mit der Arbeit ist! Doch genug der Worte, wo doch nur die That allein reden soll.

Bemerte noch, daß ich mich auf weitere Anzapfungen nicht einlasse und empfehle mich gleichzeitig dem geehrten Publikum zu recht starkem Zuspruch. 2489

Hochachtungsvoll

Gustav Platzbecker,

Schuhmachermeister

Meyergasse 37, Röderstraße 21.

5 Maschinen, 7 Gehülften.

Größte, billigste, schnellste Werkstätten Wiesbadens.

Walhalla-Theater.

Heute und nächste Tage

Gastspiel

E. v. Wolzogen's

Original

Heberbrettl.

Buntes Theater.

Anfang 8 Uhr präcise. Kassenöffnung 7 Uhr. Es wird im Interesse des Publikums um pünktliches Erscheinen und die Damen werden speciell gebeten, die Plätze im Theater abzunehmen. Während der einzelnen Vorträge bleiben die Thüren geschlossen. Vorverkauf täglich 11-2 und 4-6 Uhr. 241/127

Ph. Plöcker's Lohnfuhrwerk

Eppstein

empfehlte sich zu Ausflügen in den Taunus (Staufen, Rosert, Feldberg.) Abholen an der Bahn. Preise mäßig 1876. Telefon No. 3.

Wiesbadener Consumhalle
Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 und Sedanplatz 3.
Prima Speisekartoffeln per Kumpf 25 Pfg.
Reinste Magnum bonum-Kartoffeln 27
Prima Limburger Käse per Pfd. im St. 33
Spiritus per Liter 30
Brod! Brod! Brod!
Bestes Kornbrod (Mädelbrod) 36 Pfg.
Gemischtes Brod 38
Weißbrod 42 2490

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind **Minna Gebhardt** sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Morgen 10 Uhr vom Leichenhause aus statt. Familie Paul Gebhardt. 2492

Schubert-Bund Wiesbaden.

Familien-Ausflug

2493
Sonntag, den 23. Juni, nach Georgenborn, Restaurant Hohenwald.
Abfahrt 2.05 Uhr Schwanbacher-Bahn bis Station Gaussehaus. Gänge können durch Mitglieder eingeführt werden. — Der Ausflug findet nur bei günstiger Witterung statt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, dahier:
3 Sopha's, 1 Ladenstuhl, 1 Thele, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 Vertikal, 50 Damenhüte, 8 Bilder, 33 Arbeitskörbe, 13 Papierkörbe, 4 Waschbütten, 3 Faß Weißwein, 114 Stück Kleiderstoffe u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 19. Juni 1901. 2501
Schrüder, Gerichtsvollzieher.

Maggi's zum Würzen

ist einzig in seiner Art! Eine unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit zeichnen es vor allen alten oder neuen Konkurrenz-Produkten hervorragend aus. Es ist das edelste Produkt auf diesem Gebiet. Stets vorrätig bei 607/151
H. Rothsch. Nischelsberg 14.
Ferner seien Maggi's Bouillon-Kapseln à 12 und 16 Pfg. für je zwei Portionen Nudeln oder Kraftbrühe lebhaft empfohlen.

Salatöl!!

aus den Drogerien **Fritz Bernstein,** Wollritzstrasse 25 oder Moritzstrasse 9, vereinigt in sich alle Vorzüge: Es schmeckt vorzüglich. Es ist goldklar und dadurch höchst appetitlich. Es kostet nur **60 Pfennig** per Schoppen.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu! Goldgasse 7. Neu!
Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Nephritis, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc. **Exakte Kochbrunnenquelle im Hause.** Thermalbäder, Ali Douchen, Pension, Badhaus und Gartenrestaurant. 478

Männer-Asyl,

74. Dohheimerstraße 74, empfiehlt sein gepaltes Kiefern-Anzundholz frei in's Haus à Lad 1 Mt., Buchenholz à Cir. 1.50
Bestellungen nehmen entgegen: Hausvater **Friedr. Müller,** Dohheimerstraße 74, Frau **Fausel, Wwe.,** Al. Burgstraße 4. 886

Vertreter

(erste Kraft), wird von einem größeren eingeführten Importeur gesucht. Bedingung werden Herren, welche bereits mit Hotels, Cafés und Delikatessenwaaren-Geschäften arbeiten Off. u. R. V. 4862 an **Rudolf Woffe, Berlin,** Potsdamerstraße 59. 41/92

Reelles Heiraths-Gesuch.

Wünsche mich mit einer vermdgenden Dame oder Wittwe, welche ein glückliches Heim sucht, bald zu verheirathen. Bin 26 Jahre, Christ, Natl. Ersch., gut Ruf, mit eig. gutgeh. Habitzsch. Discret. Ehrenhafte. Anonym verbleiben. Entgegenn. Officieren bitte unter **P. P. 2491** an die Exped. d. Bl. 2491

Suf- und Wagenschmied

2500
gejucht. **Serrnühlgasse 5.**
Verloren eine **W. gen- bedde** mit **Hymn** am **Mitterbahnhof.** Abzugeben geg. Belohnung bei **F. Marx Nachf.,** Kirchgasse 8. 2499

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von **Leinenwäsche** kaum zu unterschätzen. Im Gebrauch **immer** verlässlich. Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.**

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Kach, Papierlager; Ecke des Michelsbergs; Louis Muller, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hillesheim, Kirchg. 40, Carl Mack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37, Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstrasse 9; Philipp Kieber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwanbacherstrasse 1; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wolters, Walramstrasse 4. In **Nachenburg** bei S. Rosenau.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Nürnberger Ochsenmaulsalat

anerkannt bester Fabrikat, in Fässchen von 2, 3 u. 5 Liter zu Mk. 2.—, 2.50 u. Mk. 3.50, sowie in Kisten à Mk. 4.50, enth. 2 Dosen à 1 Liter und 3 Dosen à 1/2 Liter franco gegen Nachnahme. Bei größeren Bezügen billigere Preise!
Friedrich Heydolph, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg II. Vielfach prämiert!! 3974

Kohlentafel zur Gegenseitigkeit.

Ruß II M. 1.20, Ruß III M. 1.15, bestm. (50-60%), Stücke M. 1.10 per Ctr. in der Fabrik. **Mitglieder** ausnahmslos jederzeit bei **Herrn Ph. Fausel, Schulgasse 5.** 796 **Der Vorstand**

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 20. Juni 1901.
169. Vorstellung.
M a r t h a.
Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von **W. Friedrich.** Musik von **Platen.**
Musikalische Leitung: **Herr Kapellmeister Stolz.**
Regie: **Herr Doernow.**

Lady Harriet Durham, Ehrenschwester der Königin	Frl. Kaufmann.
Ranch, ihre Vertraute	Frl. Brodmann.
Lord Tristan Willeford, ihr Vetter	Frl. Rudolph.
Montel	Frl. Krammüller.
Blumfeld, ein reicher Pächter	Frl. Schwieger.
Der Richter von Richmond	Frl. Schmidt.
Molly	Frl. Hempel.
Polly, drei Mägde	Frau Baumann.
Betty	Frl. Gröchen.
Drei Diener der Lady	Frl. Berg.
	Frl. Schub.
	Frl. Spiel.

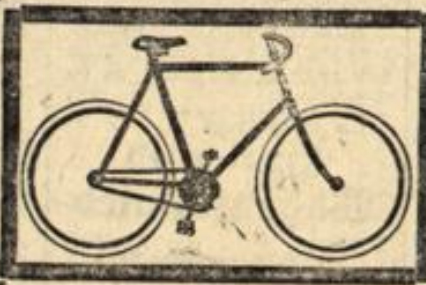
Pächter und Pächterinnen, Knechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Diener, Trabanten, Volk.
Scene: Theilw. auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgegend. Zeit: Regierung der Königin Anna.
Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. Ende 9 1/2 Uhr.
Freitag, den 21. Juni 1901: **Theodora.**

Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Besitzer: **Jean Conradi.**
WIESBADEN.
 Goldgasse 2a. Goldgasse 2b
Gut bürgerliches Restaurant.
 Feine u. dunkle Biere. Prima reine Weine.
 Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.
 2 Regeltbahnen. — Billard. — Großer Garten.
 3 Vereinsäle.

Viktoria-Räder

der Viktoria-Werke A.-G. Nürnberg.



Erstklassiges Fabrikat
 Hocholeganter Bau
 Grösste Dauerhaftigkeit.

Prämiert mit vielen goldenen Medaillen.
 Lieferanten der Kgl. preuss. Armee und vieler Behörden.

Vertreter für Wiesbaden:
Jakob Gottfried,
 Grabenstrasse 14.

Fahrrad-Verleih-Anstalt.

Reparatur-Werkstätte

Niederwalluf a. Rh. „Hotel Gartenfeld“

(Nicht am Rhein, 2 Min. vom Bahnhof (links ab) und 2 Min. von der Landbrücke gelegen.)
 Großer Restaurations-Garten, Saal mit Vorterrasse, gegen jede Witterung geschützt.
 Für Vereine, Gesellschaften etc. größtes und passendstes Etablissement im Rheingau.
 Weine von diversen Rheingauer Winzer-Genossenschaften in Original-Abfüllung, gute Küche.
 Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigen Preisen.

Zur Kirchweih am 23., 24. und 30. Juni:
Grosse Tanzmusik
 ausgeführt von der Kapelle Steinmetz.
 Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer: **Anton Reitz II.**
 Unterzeichneter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk
 ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 1.70
 Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugestellt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden eingeleitete Holz von den Arbeitern gleich fertig und fertig gestellt werden kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gattersäge
 für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.
 harte 70
 Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854 Hochstättend!

A. Grimm,
 Dohheim am (Bahnhof) bei Wiesbaden.

Zur Witnahme

von Zeitungspacketen nach Dohheim und Flörsheim wird sofort Jemand gesucht, welcher täglich Abends 6 Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt benutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Sachsenhäuser Apfelwein

p. Flasche 30 Pf., bei 12 Fl. à 28, bei 25 Fl. à 25 Pf. bei
Hermann Neigenfind,
 Telefon 816. Cranienstr. 52, Ecke Obdörfstr.

August Thomae Nachf.

Gustav Hirsch.
Kohlen, Coaks und Holz
 Begründet 1869. Telefon 2313.

Nicolastraße 26. Preislisten gerne zu Diensten.
 Bestellungen werden auch bei G. Hirsch & Wwe. Bleichstraße 13 Part., entgegengenommen. 1905

Feinste Holl. Vollharinge,

Stück 5 Pf., Dbd. 55 Pf.,
Castlebay Matjes-Haringe. Stück 15 Pf.,
Malta-Kartoffeln, Italiener Kartoffeln. Pfd. 8 Pf.
Hermann Neigenfind,
 Telefon 816. Cranienstr. 52, Ecke Obdörfstr

bei 2248

Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen gesucht Webergasse 44, Kurzwaarengeschäft. 2471

Junges Monatsmädchen sof. gesucht Kulemstrasse 1. 2475

Schwalbacherstraße 63 P. ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. 2474

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Okt. schöne 2 od. 3-Zimmerwohnung. Off. mit Preisangabe erbitte unter H. R. 175 postlagernd Ridesheim a. Rh. 2477

Musik-Automat, fast neu, billig abzugeben Bleichstraße 17, Part. 2470

Ein gutes Haumann-Herrerrad billig zu verkaufen Bleichstraße 15, 2 l. 2469

Ein Sopha, mit neu, wegen Platzmangel bill. zu verkaufen 2473
 Blücherstraße 18, 2 r.

Ein feines lestenloses Damenrad billig zu verkaufen Bleichstraße 15, 2 l. 2472

Verkaufe 2 fast neue Koch-Hälften. W. Krahl, Rombach, Silla Strie. 2486

Welcher Herr oder Dame sucht eine alleinstehende Frau 30 Mark, wöchentliche Rückzahlung. Offert. u. S. B. 86 a. d. Gen.-Anz. 2488

Wegzugshalber verkaufe Villa sportbillig, direkt am Wald, m. gr. Garten, 10 Min. zur elektr. Bahn. Off. u. W. V. 2485 a. d. Exp. d. Bl. 2485

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

Radebeuler Lilienmild-Seife
 von Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.

Schuhmark: Steckenpferd, A. St. 50 Pf. bei: U. Berling, Georg Gerlach, Veruh. Rolle, Joh. B. Wilms, Drogerie Sanitas, P. & D. Seligmann. 8073

Electrische

Klingel Anlagen, Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigat

Luisenplatz No. 2, Parterre. **Wilh. Mesenbring** 965 Uhrmacher.

Parquetböden werden gereinigt und gewischt bei **Fr. Lüders, Friseur,** 1746 Blatterstr. 2.

Brannkohlenbrikets erste Marken, billigst abzugeben. 569 27 Math. Frankon, Rölln.

Grüner Papagei, f. 100 Wörter sprechend, kann i. mehr. 3 Jahre in Deutschland. f. 120 Mk. zu verk. 4028 **W. Köhler,** Seife i. G., Adolfsstr. Nr. 6.

Restaurations-, Pension- und Herrschaftsköchinnen, Haus- und Küchenmädchen bei gutem Lohn sofort und 1. Juli gef. **Becker's Stellenvermittlung.** 2468

Wiesbadener

Sanatorium vom rothen Kreuz

(Schöne Aussicht). Wegen Vergrößerung steht unsere mechanische, im besten Zustand befindliche 2476

Wäscherei-Einrichtung, bestehend aus: Gasmotor, Waschmaschine, Centrifuge, Dampfmenge nebst zugehörig. Transmission demnächst zum Verkauf. Reflektanten können dieselbe jeden Dienstag und Mittwoch im Betrieb sehen.

Blücherstraße 3, Mittelbau, Kfzhandl. junger Mann erbittet schönes Regis Bleichstraße 35, Vorderb. 2 St. l. 2487

Prima Hen zu verkaufen. Dohheimerstraße 19, Gätler 1004

Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Wiesbaden.

Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags (nur bei günstiger Witterung):

Johannisfest

auf dem Turnplatz „Atzelberg“.
 Gesang. Gutbesetztes Orchester. Preis-Quadrätel für Herren u. Damen Kinderspiele. Luftballon-Auffahrt mit Fallschirm-Absturz. Prima Lagerbier der Germania-Brauerei. Wein im Glas. **H. Schinkenbrode.**
 Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst ein **Die Kommission. Der Vorstand.** Gemeinsamer Abmarsch mit Musik 1 Uhr von „Mohren“, Neugasse.

WALHALLA.
 Hauptrestaurant und Garten.
 Täglich: **CONCERT**
 O. Brachfeld's **Künstlerquintett.**
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.
 240/127

Trikot- und farbigen Brusthemden mit weissen einsätzen

Filet-Unterjacken Filethemden

Turis-Unterhosen Filethemden

L. Schwenck, Wiesbaden, Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz, Warenzeichen etc. erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 16.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53,

empfehlte sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50.000 Mk., worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit Gehöft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Baupläne sind laut Futura zu übernehmen. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönem Park, schon angelegtem Wirtschaftsgarten mit Café, Wein Keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein rentables Besitztum, beste Lage, in Gärten, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerthen läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125.000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Etagenhaus zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Besitztum, welches sich als Herrschaftlich oder Institut, auch für Hotel, da Keller vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je 5 Zim.-Wohnungen, für 70.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein Etagenhaus, Wetzlarstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder anderswärts zu veräußern durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der Nähe des Kochbr., mit 16 Zim., für 66.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Mehrere Villen, Einfec, Balken- u. Bodmerstr., im Preise von 52, 55, 65, 90, 92, 95 und 145.000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Weingärtch., sowie verschiedene Gärtnereien, hier und anderswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
 Eine Anzahl sehr rentabl. Etagenhäuser, füb. und wehl. Stadtteil, sowie Pension- und Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**



Sie halten nach einmaligem Gebrauch **Bernstein's Camphorin** für das Beste Mottenmittel. **Fritz Bernstein,** I. Geschäft: Weidstr. 25, II. Geschäft: Weidstr. 9.

Färberei Kramer
 Färberei-Kunst-Wäscherei Chemische Reinigung
 Wiesbaden Langgasse 31

Alte Violinen hat abzugeben **Hermann George** zu Bierstadt. 4014

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gesucht ein möbliertes Zimmer

in der Nähe der Mauritiusstraße. Gef. Angebote unter K. N. 1902 an d. Exp. d. Bl.

Sommer-Wohnung

wird gesucht in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badestube und Veranda. Bedorzugt Umgebung von Wiesbaden. Offert. m. Preisangabe unter G. N. 2996 an die Exp. d. Blattes.

Vermietungen

3 Zimmer. Mauritiussstraße 8 ist im ersten Stock per 1. October cr. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern (Balkon) nebst Zubehör für 100 Mark zu vermieten. Näheres daselbst.

3 Zimmer. Dohheimerstr. 10, 2. et. bef. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bad. in ruh. Hause. 893

Wiedricherstr. 19 sind zwei Wohn-, besteh. aus gr. Stube und Küche auf 1. Juli zu verm. 2992

Möblierte Zimmer. Möbl. Zimmer sofort zu verm. Blücherstraße 6. 1. 1

Dohheimerstr. 14, Part., hübsch möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten.

Ein schönes Zimmer (möbliert od. unmöbl.) an einzelne ruhige Dame zu vermieten. A. Leudle (b. Gärtnerei Eichen), oder Frankfurterstraße. 2416

Eine Schlafz. an 2. Person zu verm. Goldgasse 3. 2428

Ein anständiger Schlafstube erh. Mann. Näb. Hellmündstr. 21, 3. 2446

Schumannstraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Hellmündstr. 53, 3. r., möbl. Zim. z. verm. 1861

Reinliche Arbeiter erhalten billig Logis Wegberg, 27. 1782

Warkstraße 11, möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu vermieten. 2372

Näheres im Schuhgeschäft. Ein freundl. schön möbl. Zimmer zu verm. Preis monatl. 18 Mk. Nikolastr. 18, 3. 2238

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippsbergstr. 15, Part. rechts. 1052

Elegant möbliertes Salon u. Schlafzimmer an besseren Herrn oder Dame in sehr ruhigen Hause sofort zu vermieten. 62 Rheinstraße 52 1.

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näb. Rübenberg 23, 1. Et. 8796

Möbliertes Parterrezimmer zu vermieten Sedanplatz 4, Mittel. Parterre. 2200

Webergasse 33, 2. Stock, Arbeiter Schlafstube. 2419

Junger Mann erhält Kost und Logis Waldramstr. 25, 1. rechts 2395

Werkstr. 45, P. 2. i. Jg. Bursche Kost u. Logis erh. 2443

Läden. Auf einige Wochen ist im Mittelpunkt der Stadt ein heller Laden

1. Ausbesserung, Ausverkaufszwecke oder dergl. billig zu vermieten. Näb. in d. Exp. 424

Heiler schöner Laden

mit Wohn. z. verm. Saalg. 14. 1254

Werkstätten etc. Herderstr. 19 sind 2 Souterrainräume, am besten für Tapezierer geeignet, zu verm. 243

Herderstr. 26 große Parterreräume für ruhiges Geschäft ca. m. Pferdehof, Kutschwohnung und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzügl. geeignet, zu verm. Näb. dal. Part. u. Jahnstr. 40, Pt. 2355

Römersstraße 3, Part., eine Wohn. m. Werkz. (ca. 40 Qu.-Mtr.) u. 2 Logierzimm. sof. zu verm. Sehr pass. für Tapezierer. Näb. dal. u. Forststr. 19, 1. Etage. 7783

Römersstraße 3, Part., ist eine Wohn. mit Bleichenbierkeller und Logierzimmern, zul. 60 Qu.-Mtr., sof. zu verm. Auch pass. für eine kleinere Weinhandlung. Näb. dal. u. Forststr. 19, 1. Etage. 7784

Große helle Werkstätte auf sofort od. 1. Juli anderweitig preiswürdig zu vermieten. Vöhrstraße 12. 0465

Ein neu eingerichteter Bierkeller sofort zu vermieten. 2168

Darlehen von 150 M. aufwärts zu coulant Bedingungen, sowie Hypothekendarlehen in jeder Höhe. Anträgen mit adressiertem u. frankiertem Couvert zur Rückantwort an Ernst Marlier, Rübenberg, Rabenbrunnstr. 91. 605/28

In Mainz ist ein gut rentables Hand. bef. Voge, mit Theoriefahrt, Magazin und großer Hof, für jed. Geschäft passend, zu verkaufen. Offert. unt. F. 432 an die Exp. d. Bl. 2052

Baden-Baden Pension International Villa Blücher, Gernsbocherstraße 90, nur 3 Min. zu den Bädern und dem Walde. Genommt durch seine schöne gesunde Lage, gute Verpflegung und billige Preise. 67/572

Geld sofort auf Hypothek, Wechsel, Schuldsch. Polizen, Erbsch. u. nicht unt. 100 zu gütlichstem Beding. Rudolfo G. Walter, Rübenberg, Rabenbrunnstr. 91. 638/29

Kaiser-Panorama Mauritiussstraße 3, neben der Bahnhof. Jede Woche eine neue Reise! Ausgeführt vom 18 bis 22. Juni: Die böhmischen Bäder Teplitz, Franzensbad, Marienbad, Karlsbad. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg. Abonnement: 4 Wochen M. 1.—, 12 St. M. 2.75

Alle Arbeiten in Damen u. Kinderkleidern sowie Hüten zc. werden prompt in u. auß d. Hause angefertigt. Dohheim Dierbacherstraße 2 b. 2154

Alle Längere, Andreeger, Leder- und Bronce-Arbeiten werden schnell, gut und billig gefertigt. 46 Karlsruherstraße 34 Werkstätte: Hellmündstraße 41

Reparaturen an Pumpen werden unter Garantie ausgeführt. Kirchhofgasse 7. 2228

Weinwirtschaft oder daffendes Lokal z. miet. gef. Off. u. 29. W. 2161 a. b. Exp.

Maschinenstrickerei. Zum An- und Reinfäden von Strümpfen, Socken, Beinlängen empfiehlt sich bestens Schüller, Schulgasse 2.

Das Ideal aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht. rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wolle sich daher mit Radebecker Liliemilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Ziegenkopf. Depots bei: H. Perling, Bernh. Nolle, Joh. B. Wilmis u. Drög. "Sanitas" P. & D. Seligmann. 3781

Weiß-, Bunt- u. Goldstrickerei bezieht prompt und billig Frau Ott, Sedanstr. 6, P. 1. 71

Marquisendresse empfiehlt billig 1635 A. Rödelheimer, Dammgasse 10.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für alle Arbeit-Nachweis bis 11 Uhr Vormittags in unserer Anzeigen-Abteilung

Stellen-Gesuche.

Garten-Gärtner, tücht. 33 J., verch., 1 Kind, 4 J. alt, sucht wegen Todesfall des Besitzers auf sofort oder bis Sept. anderweitig dauernde Stelle. Der- selbe ist in allen Zweigen der Gärtnerei durchaus bewandert, auch mit Centralheizung, sowie elektr. Lichtanlagen vertraut, nimmt zutl. auch Hausmeisterstelle an. Gute Zeugn., sowie Empfeh. heb. z. Stelle. Off. erh. u. G. K. 4031 an die Exp. d. Bl. 4031

Junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur weiteren Ausbildung Stellung auf einem Comptoir oder Bureau. Gef. schriftliche Angebote an W. Müller, Weidweg 1, Werkz., Schulstr. 14. 4032

Weinbranche. Buchhalter geübten Alters sucht Engagement per 1. Juli oder später. Gef. Offerten erbeten sub F. T. 187 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 394/77

Offene Stellen. Männliche Personen. Für leichter Bureauarbeiten und Anstellungen ein junger Bursche sofort gesucht. Schriftl. Offert. unter R. J. 3000 an die Exp. ds. Bl.

Ein Schneider Gehilfe gesucht. Dammstr. 2, 2. 2441

1 Schreiner, Aufschläger, gesucht für Wiesbaden. 2363

Ein Knecht gesucht Feldstraße 15, Hb. Part. 1990

Ein Wagnergehilfe gesucht Rheinstr. 44. 2413

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus. — Tel. 2377

ausschließliche Vertretung öffentlicher Stellen. Abtheilung für Männer Arbeit finden: Holz-Dreher, Friseur, Herrschafts-Gärtner, Küfer, Maler — Anstreicher — Tischler, Feuerschmied, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer, Handknecht

Arbeit suchen Buchbinder, Herrschafts-Gärtner, Kaufmann f. Comptoir, Monteur, Spengler, Dureaugehülfe, Bureauaudient, Herrschaftsdienere, Einkassierer, Portier, Tagelöhner, Krankenschwester, Bad-meister, Kassier

Steindruckerey-Vehrling bei sofortiger Vergütung kann ein treten 2925

O. Heselbacher, Hb. Anhalt Stein u. Buchdruckerei.

Weiблиche Personen. Tüchtige Büglerin findet Stelle Eisingasse 19. 2432

Alleinmädchen findet gute Stelle Webergasse 32. 2401

Sofort ein junges Kaufmädchen gesucht Launstraße 34, im Kurzwaarengeschäft. 2407

Ein tücht. Mädchen gesucht Grabenstr. 80, C. Jh. 2408

Modes.

Jg. Mädchen aus best. Fam. l. das Pausch u. gütig Beding. erh. 2394 G. Hinger, Bahnhofstr. 16

Eine tüchtige Büglerin gesucht. Kirchhofgasse 36, 2. r. 2457

Tüchtiges Nähmädchen sofort für dauernd gesucht. Näb. Stein- gasse 10, 2. l. 2178

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sofort gesucht 9725 Friedrichstr. 13.

Eine perf. 1432 Maschinennäherin für Weißzeug auf dauernd gesucht. Näb. zu erst. Niedstr. 8 1 St. B.

Mädchenheim

Stellennachweis Sedanplatz, 1. Straßend. Haltestelle sofort u. später gesucht: Köchin- haus, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kinderwärterinnen, Kindermädchen. NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605

P. Geisser, Diakon. Wirtsch. billige Stellung wird, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Erlangen.

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stärk-Bermittlung. Telefon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends. Abtheilung f. f. Diensthöfen und Arbeiterinnen.

Sucht ständig: A. Köchinnen für Privat, Klein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen. B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Büglerinnen und Aufwärtinnen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abtheilung II. A. für höhere Berufsarten: Kinderfräulein u. Wärterinnen, Stützen, Haushälterinnen, frz. Bonnen, Jungfern, Gesellschaftsfräulein, Krankenpflegerinnen, Erzieherinnen, Comptoiristinnen, Verkaufserinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelpersonal für hier u. auswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschköchinnen, Beschäftigten u. Haushälterinnen, Koch-, Bäcker- u. Servierfräulein.

Käufe und Verkäufe

Schuld-Mädchen zu verkaufen. Schwalbacherstraße 47. 2465

Junge Dafen, Normantiner Kaffe, billig zu verk. 2444

Schulstraße 4, Hinterb. Part. Kinderbett, hölzern, 1 4 Mtr. zu verk. W. ramst 28, 3. 2451

Abreise baldig zu verkaufen: gut erhaltener Kinderwagen, Bett mit Sprungrahmen 32 Mtr., gr. Sprungrahmen mit Motor 15 Mtr., Schüb, 80cm, Dampfheiß. Dusch 2:1.20 m. Räderstraße 6, Hb. 1 St. 2462

2 neue Pianinos (schwarz) für je 550 M. zu verk. Schulz, Klavierstimmer, 2460 Waldmühlstr. 82, 2.

2 schöne Einlegschweine billig zu verkaufen. Adlerstr. 67. 2466

Prima Limburger Käse, per Pfd 44 Pfg., im ganzen Stein per Pfd 40 Pfg., G. Scharmann, Wolferei, 2464 Rheinstraße 15.

Herrenkleider werd. ge- reinigt, entfleckt und gründlich auf- gebügelt 2417

J. Morzinich, Stillstr. 21, P. 2. fr. angeh. b. d. Herrn Röder

Gut erhaltener Kinderwagen (Chassisform) billig zu verkaufen. Röderstr. 6, P. 2. 2412

Ein Federstarr zu verkauf. Waldramstraße 25, bei 2927

Friedrich Schumacher. Herrenkleider werd. ge- reinigt, entfleckt und gründlich auf- gebügelt 2417

J. Morzinich, Stillstr. 21, P. 2. fr. angeh. b. d. Herrn Röder

Gut erhaltener Kinderwagen (Chassisform) billig zu verkaufen. Röderstr. 6, P. 2. 2412

Ein Federstarr zu verkauf. Waldramstraße 25, bei 2927

Friedrich Schumacher. Herrenkleider werd. ge- reinigt, entfleckt und gründlich auf- gebügelt 2417

J. Morzinich, Stillstr. 21, P. 2. fr. angeh. b. d. Herrn Röder

Gut erhaltener Kinderwagen (Chassisform) billig zu verkaufen. Röderstr. 6, P. 2. 2412

Ein Federstarr zu verkauf. Waldramstraße 25, bei 2927

Friedrich Schumacher. Herrenkleider werd. ge- reinigt, entfleckt und gründlich auf- gebügelt 2417

J. Morzinich, Stillstr. 21, P. 2. fr. angeh. b. d. Herrn Röder

Gut erhaltener Kinderwagen (Chassisform) billig zu verkaufen. Röderstr. 6, P. 2. 2412

Ein Federstarr zu verkauf. Waldramstraße 25, bei 2927

Friedrich Schumacher. Herrenkleider werd. ge- reinigt, entfleckt und gründlich auf- gebügelt 2417

J. Morzinich, Stillstr. 21, P. 2. fr. angeh. b. d. Herrn Röder

Gut erhaltene Herrenkleider für schlanke Figur zu ver- kaufen. 2302

Oranienstraße 43 3 St. links. 2 vollk. Betten, 1 nussb. pol. Con- sole, einige Stühle u. Tisch sind bill. zu verk. Waldramstr. 8, 1. l. 078

Großer Fleischabschlag. In Qualität Ochsen- und Rind- fleisch per Pfd. 56 Pfg. 2305

Goldgasse 8. Mehrere Centner Maculatur, per Centner 6 M., sofort abzugeben. „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Gut erhalt. Restaurationstische u. Windfangstühle f. Balkon zu vt. Kaiser-Friedrich-Ring 23, P. 2. 2352

8, 14, 18 karat. GOLD in jed. Schwere stets vorrätig Friedrich Seelbach Uhren, Goldwaaren und Optische Artikel. Eigene Reparaturwerkstätte 4 Faulbrunnstr.



Große schöne Reale u. Schen- kungen billig zu verkaufen. Pano- asse 33, Bungegasse. 2368

Schreibmaschine (Rem.-Sho.) zu verk. Näb. Scharnhorststr. 16, P. 2., u. 10 Borch. d. 3. l. 2366

Polyphon, großartigster Ton, wie neu, ist für die Hälfte des Anschaffungspreises gegen bar od. auch gegen Raten- zahlung z. verk. Nicolast. 16. 1942

Schreibmaschine in allen Größen Adlerstraße 38 vorstädt. 1794

Wegen vorerwähnter - allen habe eine große Anzahl garantierter Damen- klätter, v. d. einl. b. z. d. elegant., billig abgeh. Kl. Burgstraße 1, 2 links 2399

1 Nähmaschine f. 35 M. zu vt. Auftrieb Weichstr. 15 21 0190

Gelegenheitskauf. Wegen vorerwähnter Saison einen Vollen Derrn Anzüge nach Maß nur prima Stoffe, jeder Anzug nur 45 Mtr. 1704

Jahnstraße 12. Feinste Referenzen zur Verfügung.

Zuiffsteine zu Fabrikpreisen. 7106

Näheres Rheinstraße 8, 1. 0798

Ein fast neuer Backofen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 0894

Ein gebrauch. Benzinmotor, 4 Pfd., ist billig zu verkaufen. Näb. Exp. 2075

Wund Diamant-Farbe 35 Pfg. Ansboden-Verfarbe 40 Pfg. Glaslackfarben 60 Pfg. Bernsteinfarbe 88 Pfg. Schweißmittel im Farben-Consum. 1974

Grabenstraße 30. Vedenrichtung 3 Häfen, für jed. Geschäft geeignet, bill. zu verk. 2366

Schlachtbaute 17-23

Für Bäder. Eine gut erhaltene Bad- munde, 250 cm lang, 85 cm breit, ist preiswerth zu verkaufen. Näb. in der Exp. d. Bl. 4030

Flüssig w. gel. (Meter 5 Pfg.) 2358

Ein Schneider erhält Schild- plak Hellmündstr. 21, 3. 2447

Umzüge, sowie sonstiges Hoff- fuhwerk in der Stadt u. über Land bezieht billig 2179

Ph. Rinn, Feltenstr. 10, P.

Strümpfe

werden in 1 bis 2 Tagen ange- webt und gestrichelt ohne Roll in Seide, Wolle u. Baumwolle. Gutes Lager in neuen Strümpfen von 15 Pfg. an. Socken 5 Pfg. bis zu den allerfeinsten Neubeiten u. Harten handgestrickten Feinste Fußläge mit Doppelsohlen 45 Pfg. 2468

Nur bei: Neumann, Elen- bogengasse 11 u. Marktstr. 23.

3 fleischelnde Beigen, 1 aus- bängelsid und mehrere Gärtnere- sachen weggugelüber billig zu ver- kaufen. Verlängerte Cranlen- straße. Gärtnerei Rebi. 2487

Handtaren ab. Rab. f. Kart. Stümpfen, weg. Platzmangel 1. 20 M. zu verkaufen. 2454

Karstr. 34, 5. 2. 1

Ludwigstraße 10, b. Pump. ist ein gut erh. Kanapee, 1 Bett, 1 Tisch bil. zu verk. 2431

Unterricht (auch Sonntags) und Nachhilfe in allen Fächern der mittleren und unteren Klassen. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näb. 2488

Karlsruherstraße 40, 2. l.

Fortsetzung des Tapeten- und Einlebens- Ausverkaufs zu sehr billigen Preisen

6 Marktstr. 6. Gesellschaftsdame oder 2422

Repräsentantin, allereinstehende Wittwe eines Kryst. Ritter 30er, feingebildet, im Haus- halt perfekt, sucht passenden Wirt- schaftskreis. Offerten erbeten unter A. E. an P. Freny in Mainz

Frauen. Wenn Sie Ihr Geld für gewiss- hygien. Bedarfs-Artikel sparen wollen, so lassen Sie sich Prof. (franz. geschl.) über meine allz. überzeu. hygien. Erfind. (bestehend aus ungepönneter Seide) kommen. D. R. Patent. 77935 seit jahrl. brauchbar in u. 1.50 M. Tägl. Kost. 102/110

D. Engelhardt. Berlin N. 84, Veraltstraße 79.

Gut gearb. Möb. m. Handarb. u. Exp. d. Padernm. bil. zu verk.: Vollk. Betten 50 bis 150 Mtr., Dachs. 16 bis 50.

Riederstr. m. Aufs. 21 bis 50. Coumad. 26-35, Rückenst. 26-35, Sock. 28-35, Verticosen, Hand- arb. 31-60, Sprünge. 18-24, Matraz. in Seegras, Wode, Akt u. Haar 10-50, Dachs. 12-35, best. Sock. 40-45, Denard u. Ottomane 25 bis 75, pol. Sock. 15 bis 22, Tischb. 6 bis 12, Stühle 2.60-5, Spiegel 3-25, Bilderst. 20-50 Mtr. u. f. u. Frankfurterstraße 19, Sbb. post u. Hinterb. part. 1881

Lagerhaus, eventuell mit Stallung, besonders für landwirtschaftl. Zwecke.

Fuhrwerksbetrieb, Gärtnerei, geeignet mit 1-2 Morgen großen Grundst. (bester Boden) zu ver- pachten. Wasser vorhanden. Wohn- stann eingerichtet wech. Möbl. unter M. W. 9084 im Berl. 9084

Eine Büglerin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Jahnstr. 16

Schönheit und Jugendfrische erzielt man beim Gebrauch der med. Erst. empfohl. und begutachteten Obermeyers Herbareife.

Dieselbe entfernt unter Garantie in kurzer Zeit Hautausschläge versch. Art. insbesondere: Mitesser, Nosenröthe, Pickeln, Finnen, Pusteln etc. etc., verhütet raube, rissige Haut, macht spröde, aufgesprung. Haut zart u. weich und erzeugt seinen weissen Teint. Zu haben in den Apotheken u. Drog. p. St. & M. 125 oder durch den Fabrikanten J. Cloth, Hanau

Den stittendeb. Bänder, aber berecht. um f. las. et. 8908